

# Die Presse.

## Ostmärkische Tageszeitung

## Anzeiger für Stadt und Land.



(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 92 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. Einzelheft 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 20 Pfg. für Stellenangebote und -Beläge, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pfg. (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 20 Pfg.) für Anzeigen mit Plakatschrift 25 Pfg. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pfg. — Anzeigenaufträge nehmen an alle solchen Anzeigenermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.  
Fernsprecher 57.  
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonntag den 2. Dezember 1917.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.  
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

# Der Weltkrieg.

## Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 1. Dezember (W. L. B.).

Großes Hauptquartier, 1. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz:  
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern blieb die Artillerietätigkeit in mäßigen Grenzen. Südöstlich von Arras hielt das verstärkte Feuer an. Die Schlacht bei Cambrai ist gestern erneut mit größter Heftigkeit entbrannt. Eigene Gegenangriffe zur Verbesserung unserer Stellungen hatten vollen Erfolg. Schwerste Feuerwirkung von Artillerie und Minenwerfern bahnte unserer Infanterie den Weg in die feindlichen Linien. Zwischen Moenvres und Bourlon und von Fontaine und La Fosse heraus warf sie den Feind auf die Dörfer Graincourt, Amenez und Cantaing zurück. Beiderseits von Banteux erstürmten unsere Truppen von der Schelde herauf die Höhen auf dem Westufer des Flusses, durchstießen die ersten feindlichen Linien und nahmen die Dörfer Gonnellen und Billers Guislain. Der zäh sich wehrende Feind erlitt schwere Verluste.

4000 Engländer

mehrere Batterien

wurden gefangen,

wurden erbeutet. Gegenangriffe, die der Feind am Abend gegen Gonnelleu, auch unter Einsatz von Panzerwagen und Kavallerie, führte, brachen verlustreich zusammen. Scharfer Feuerkampf hielt auf dem Schlachtfelde die Nacht hindurch an.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Auf dem östlichen Maasufer war die Kampfaktivität der Artillerie zeitweilig stark.

Hittmeister Freiherr von Rüdthofen errang seinen 63., Leutnant Klein seinen 22. Luftstieg.

Ostlicher Kriegsschauplatz

und

Mazedonische Front:

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front:

Angriffe der Italiener gegen den Monte Pertica scheiterten.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

### Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. L. B. meldet amtlich:

Berlin, 30. November, abends.

Auf dem Schlachtfelde bei Cambrai sind neue Kämpfe entbrannt, die bisher für uns erfolgreich waren.

Von den anderen Fronten nichts Neues.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 29. November nachmittags lautet: Artillerietätigkeit ist nördlich der Aisne und in der Gegend von Sapignoul. In den Argonnen gestattete uns ein Einfall in die deutschen Linien westlich der Aisne ungefähr 10 Gefangene zurückzubringen.

Französischer Bericht vom 29. November abends: Tätigkeit der beiden Artillerien an der ganzen Front, namentlich zwischen Somme und Oise, in der Champagne, in der Gegend von Massiges, in den Argonnen, am linken Ufer der Aisne, in der Gegend des Chaume-Waldes, bei Bezonvaux, sowie im Ober-Elsaß.

Englischer Heeresbericht.

Der englische Heeresbericht vom 29. November nachmittags lautet: Ein feindlicher Angriff gegen die belgischen Stellungen in der Nähe von Schoop wurde nach scharfem Gefecht abgeschlagen.

Englischer Bericht vom 29. November abends: Heute früh beträchtliche beiderseitige Artillerietätigkeit in der Nachbarschaft des Bourlonwaldes. Westlich des Waldes hoben wir durch eine erfolgreiche örtliche Unternehmung unsere Linie leicht vor. Feindliche, heute in früher Morgenstunde in der Nachbarschaft von Woton und Hellebete unternommene Ueberfälle wurden zurückgeschlagen, wobei einige Gefangene in unserer Hand blieben. Die feindliche Artillerie zeigte in diesem Abschnitt etwas erhöhte Tätigkeit, ferner tagsüber östlich und nordöstlich von Ypern.

Bombenabwürfe englischer Flieger auf holländische Ortschaften.

Der niederländische Minister des Aeußern teilt folgendes mit: Am 8. 11., etwa 3,15 Uhr vormittags, hat ein Flugzeug unbekannter gebührender Nationalität bei Sas Van Gent drei Bomben abgeworfen, durch die drei Arbeiter leicht verwundet wurden und Sachschaden, besonders an einigen im Kanal liegenden Schiffen, angerichtet wurde. An demselben Tage, etwa 3,45 Uhr vormittags, ließ ein unbekanntes Flugzeug eine Bombe auf Arel fallen, durch die zwei Frauen verwundet wurden und erster Schaden an der Gasanstalt und einigen umliegenden Häusern verursacht wurde. Die Untersuchung der Bombenexplorier hat ergeben, daß die Bomben englischer Herkunft waren. Die niederländische Regierung hat ihren Gesandten in London beauftragt, bei der englischen Regierung anzufragen, ob englische Luftstreitkräfte sich dieser ersten Verletzung des niederländischen Gebiets und des Bombenabwurfes schuldig gemacht hätten.

### Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 30. November meldet vom

italienischen Kriegsschauplatz:

In Venetien Artilleriefeuer wechselnder Stärke.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 29. November lautet: An der ganzen Front Störung der beiderseitigen Artillerie. An der unteren Piave Feuerwerke unserer Batterien gegen schwimmende feindliche Ziele. — Am 28. November sind feindliche Angriffsverluste am Zusammenfluß der Suscitta und der Bojusa mit blutigen Verlusten abgewiesen worden.

Die Verteidigung der Piave-Linie.

Covere von Bellinzona meldet aus Rom, die untere Piave-Linie werde von Marinesoldaten verteidigt, welche die schweren Schiffsgeschütze aufgestellt haben. Ein Ueberstreifen der unteren Piave erscheine nahezu unmöglich. Ein Rückzug der Italiener von der unteren Piave sei nur denkbar, wenn es den Deutschen gelingen sollte, die italienischen Stellungen zwischen Brenta und Piave im Norden zu durchstoßen. Die Marinesoldaten verfügen über eine größere Anzahl von Kanonen vom Kaliber 30,5, die den ständigen Verteidigungswerken von Venedig entnommen worden seien. Venedig könnten die Feinde nur mit Hilfe ihrer weittragendsten Geschütze bombardieren. Die

italienische Marine verfügt überdies über leichte Schiffe und Motorboote, die in die Piave-Mündungen einfahren und die feindlichen Stellungen beschließen. Venedig sei jedem italienischen Seesoldaten heilig, und niemals werde ein feindlicher Soldat den Markusplatz betreten.

Die Sündenböcke Italiens.

„Messaggero Ticinese“ meldet aufgrund von Berichten aus Italien zurückgekehrter Augenzeugen, in Mailand sei eine Abteilung pflichtvergessener Offiziere und Soldaten durch die Straßen geführt worden. Sie trugen auf dem Rücken die Inschrift: „Verräter des Vaterlandes“ und wurden nach dem Schlossplatz geführt, um dort erschossen zu werden.

Baldiges Eingreifen der Hilfstruppen.

Die italienischen Blätter betrachten die Ernennung Sir Hermann Plumer zum Oberkommandanten der englischen Truppen in Italien als ein Zeichen des baldigen Eingreifens der alliierten Truppen in den Kampf an der italienischen Front.

### Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 30. November gemeldet:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Durchsichtiges Manöver.

Der englische Funkpruch Boldhu vom 30. November 1917, 12 Uhr 30 Min. vormittags, meldet: „Die Russen erlitten an der Westfront bei einem deutschen Angriff in Gegend von Baranowitschi 1000 Mann Verluste.“ — Diese tendenziöse Behauptung ist völlig aus der Luft gegriffen. In letzter Zeit hat in dortiger Gegend kein Gefecht stattgefunden.

Über Rumäniens Kriegsmüdigkeit

läßt sich die „Post“ berichten: Rumänien hat eine Note an England, Frankreich und Amerika gesandt, welche darlegt, daß Rumänien durch die russische Regierung gezwungen werde, ohne Hilfe der Alliierten die Front preiszugeben oder mit dem Feinde zu verhandeln. Rumänien wünsche, daß die

Pariser Konferenz Erleichterungen schaffe, damit Rumänien nur eine Lösung eingehe, die die Alliierten befriedige.

### Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 30. November meldet vom

südöstlichen Kriegsschauplatz:

In der Nacht vom 28. 11. führten an der unteren Bojusa bosnisch-herzegowinische Jäger ein erfolgreiches Unternehmen aus. Sie durchwaten den mannstiefen Fluß, stiegen bis in die zweite italienische Linie durch und brachten Gefangene und zahlreiches Kriegsgerät ein.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hofer, Feldmarschallleutnant.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 30. November von der mazedonischen Front: Auf den Abhängen der Mokra Planina wiesen wir durch Feuer zwei feindliche Erkundungsgruppen ab. Westlich Bitolia und zu beiden Seiten des Wardar lebhaftes Artilleriefeuer. Nördlich Bitolia führte der Feind einen fruchtlosen Gasangriff aus. Nach Luftkampf schoß der deutsche Bizefeldwebel Ruge ein feindliches Flugzeug ab, das hinter unseren Stellungen südlich Stojatowo niederfiel.

### Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 29. November lautet: Sinaifront: Die von uns eingeleiteten Operationen nehmen ihren Fortgang. Vergeblich versuchte der Gegner in der Nacht zum 28. November, unseren südlich der Araba und des Abulehscha vorgegangenen Truppen das gestern gewonnene Gelände freiwillig zu machen. Unbekannt durch unsere Flieger gestört, feuerten die feindlichen Schiffe nicht. Am rechten Flügel unserer Mittelgruppe wurde der Angriff erfolgreich vorgetragen; etwa 40 Gefangene, eine Anzahl Maschinengewehre und andere Beute wurden eingebracht.

### Die Kämpfe zur See.

Neue U-Boot-Beute.

W. L. B. meldet amtlich:

Westlich und südwestlich der Straße von Gibraltar haben unsere U-Boote wiederum fünf Dampfer und zwei Segler mit zusammen rund 16 000 Br.-Registertonnen versenkt, darunter ein englisches Einheitsdampfschiff, den bewaffneten italienischen Dampfer „Lorenzo“ (2496 Tonnen), den bewaffneten japanischen Dampfer „Tloma Maru“ (2937 Tonnen) und den amerikanischen Dreimaßschoner „Fannie Prescott“ (404 Tonnen). Unter den versenkten Ladungen befanden sich 3000 Tonnen Kohle nach Italien und 1800 Tonnen Eisenerz.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Neue U-Boots-Erfolge im Sperrgebiet um England: 13 000 Brutto-Registertonnen. Unter den versenkten Schiffen befand sich ein schwerbeladener Dampfer von mindestens 6000 Tonnen, der aus einem stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen wurde.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein holländisches Schiff in die Luft geflogen.

Den Amsterdamer Blättern zufolge meldet der nach Umwidmung zurückgekehrte Fischlogger A. W. 125, daß der Logger „Johanna Jacoba N. W. L.“ in die Luft geflogen sei. Die Besatzung dürfte umgekommen sein.

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

98. Sitzung vom 29. November, 11 Uhr.

Am Ministertisch: von Balbow.

Die Beratung der Anträge über die

Sicherstellung der Volksernährung

wird fortgesetzt. Ein neu gestellter sozialdemokratischer Antrag fordert die Erhöhung der Kartoffelration auf 10 Pfund.

Abg. Stu 11 (Ztr.) betonte die Notwendigkeit der restlosen Erfassung der Vorräte und eine gerechte Verteilung. Dadurch würde dem Schleißhandel die Möglichkeit entzogen werden. Da auch nach dem Kriege noch eine Knappheit an Lebensmitteln vorhanden sein würde, müsse die Produktion gesteigert und vor allem die Ernten vor dem Verderben geschützt werden. Wünschenswert sei eine Förderung der Schaf- und Ziegenzucht. In der Kommission habe die Sozialdemokratie gegen die Erhöhung der Kartoffelration gestimmt (hört, hört!) Um nicht falsche Hoffnungen zu erwecken, sind wir gegen den Antrag. Bedauerlich sei die ständige Steigerung der Höchstpreise. Das müßte sich bei der nächsten Kreditsanleihe bemerkbar machen.

Abg. v. Derken (fr.) wies gegenüber dem Vorredner darauf hin, daß nicht der Begriff von Recht und Unrecht im Volke geschwunden sei, sondern daß die vielen Verordnungen einfach nicht zu befolgen seien. Eine Rückkehr zum freien Handel würde die Lebensmittel im Preise so steigen lassen, daß viele Leute sie nicht mehr erschwingen könnten. Notwendig sei die bessere Versorgung der Landwirtschaft mit Stickstoff. Da der Ertrag des Ackerbaues stark zurückgegangen, die Arbeitslöhne und sonstigen Kosten aber gestiegen seien, ständen wir heute vor der Frage, teuren Zucker oder gar keinen zu haben. (Beifall.)

Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes v. v. Balbow wandte sich gegen die gegen den Leiter der Kartoffelstelle erhobenen Vorwürfe. Es sei durchaus geboten gewesen, die Gemeinden darauf aufmerksam zu machen, daß Gefahren in der nicht genügenden Feststellung der Ernte lägen, die Statistik hätte schnell vorgenommen werden müssen. Das System der Lieferungsverträge sei von den führenden Kreisen der Landwirtschaft gutgeheißen worden. Die Vertragsstrafe solle anderweitigen Verkauf und Verfüllung verhüten. Ob es möglich sei, eine Vorlage gegen den Übergang landwirtschaftlichen Besitzes an nicht landwirtschaftlich geschulte Kräfte einzubringen, prüfe die Regierung.

Abg. Hoff (fortf.) hemängelte, daß der Abg. v. d. Osten seiner Kritik nicht habe Verbesserungsvorschläge folgen lassen. Im großen und ganzen stimmten seine Freunde den Produktionsförderungs-Vorschlägen zu.

Abg. Levy (mt.) begrüßte die Zusage der Regierung, die nächste Erntestatistik auf eine tiefere Grundlage zu stellen. Auf Anregung der Produktion müsse dem Erzeuger ein angemessener Gewinn überlassen werden.



Auf Vorschlag des Abgeordneten Dr. ... vertagte sich dann das Haus auf Freitag 12 Uhr zur Fortsetzung der Beratung.  
Schluß 5 Uhr.

90. Sitzung vom 30. November, 12 Uhr.

Am Ministertische: von Waldow.  
Ohne Besprechung wird das Gesetz über weitere Beihilfen zu Kriegswohlfahrtsausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände an den verstärkten Haushaltsauschüß überwiesen.  
Der Antrag des Abg. Hirsch-Effen (nlt.) auf Wiedereinführung der ausgefallenen Schnell- und Eilzüge wird angenommen.  
Die Aussprache über die

### Ernährungsfragen

wird fortgesetzt.  
Abg. Braun (Soz.): Das Entscheidende für die Volksernährung ist die Aufrechterhaltung der Erzeugung. Bei einzelnen Feldfrüchten darf man vor einem Anbauzwang nicht zurückweichen. Auf die beabsichtigte Herabsetzung der Kartoffelpreise haben die Landwirte mit Streikdrohungen geantwortet. Die agrarische Klopffecherei ist von Gewinnlust diktiert. Wir fordern Abbau der Preise. Die Verheimlichung der Kartoffelwürde wird offenbar in diesem Jahre systematisch betrieben. In der UEG. in der Brunnenstraße ist selbst von der staatlichen Zuteilungsstelle den Arbeitern „reiner Bienenhonig“ zu 10 bis 18 Mark das Pfund ohne Glas angeboten worden, also weit über Höchstpreis. Das Volk erwartet den Frieden.

Leiter der Reichsartoffelstelle Landrat von Peters: Ich muß dem widersprechen, daß sich Behörden an Höchstpreisüberschreitungen beteiligen. Bei der UEG. wird es sich sicher um Auslandsbonig gehandelt haben. (Abg. Adolf Hoffmann (U. Soz.): Das sagen die Schieber auch! Wenn 12 bis 13 Mark in Oberhausen gefordert wurden, so muß die Stadt Oberhausen in ihrer Kalkulation sich versehen haben. (Zurufe links.) Der Abg. Braun hat im Anschluß dem Antrag auf Erhöhung der Ration auf 10 Pfund nicht zugestimmt. Wenn die Erhöhung jetzt vorgenommen wird, verbrauchen wir den Wintervorrat und kommen im Januar-Februar in Schwierigkeiten. Die Ernte ist noch nicht zu übersehen. Leichtfertige Versprechungen für später wollen wir nicht machen.

Abg. Sammer (konf.) begründet einen Antrag auf Wiedereinführung des Handels. Eine ganze Reihe von Missetaten sind nur darauf zurückzuführen, daß beim Erlaß der Verordnungen Sachverständige aus den Kreisen des Handels nicht hinzugezogen wurden. Daraus entstehen dann Zustände, die hier zur Beurteilung von Kaufleuten führen, denen vom Fabrikanten nicht einwandfreie Erzeugnisse zum Verkauf geliefert werden. Die Kleinhandlärer leiden stark unter den undurchführbaren Verordnungen. Die städtischen Verkaufsstellen arbeiten nicht rational. Große Mengen von Waren werden bei ihnen verdorben. Die Stadt Effen hat beschlossen, die städtischen Verkaufsstellen aufzugeben, weil sie zu kostspielig seien; auch andere Gemeinden haben bei dieser Wirtschaft zugehört. Der legitime Handel ist der Tod des Schleißhandels. Zum Schaden des Volkes sind durch die Ausschaltung des Handels viele Kleinhandlärer um ihre Erfindung gebracht worden. Den Vertrieb der den Kleinhandlärer überlassenen Waren erfordert eine ungleich größere Arbeitskraft als im Frieden, der Gewinn dagegen ist sehr gering. Die Zentral-Einkaufsgenossenschaft wird später einmal als Beispiel dafür gelten, wie man es machen soll.

Abg. Dr. Rembold (frk.): Die Regierung muß alles daran setzen, die Erzeugung zu fördern. In der Kartoffelfrage kann man nicht soweit gehen, wie der Abg. Braun, der sagte: Erst die Ernährung der Bevölkerung, dann alles andere. Dies würde unsere Viehbestände ganz verschwinden lassen. Geht man in der Zentralisation noch weiter, so wird die Bewässerung in der Landwirtschaft überhaupt nur vergrößert, für die Ernährung aber nichts erreicht. Die erfolgten Vergroßerungen der Zwangsorganisationen werden ebenso wenig verstanden wie die vielen Strafen, die im Anschluß daran ausgesprochen werden. Redner begründete schließlich einen Antrag seiner Partei, die Revision, um Einziehung eines Ausschusses unter Beteiligung der Abgeordneten zu erwirken der Vorschläge zur Ausführung der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses über Erzeugung und Bewirtschaftung von Lebensmitteln machen solle.

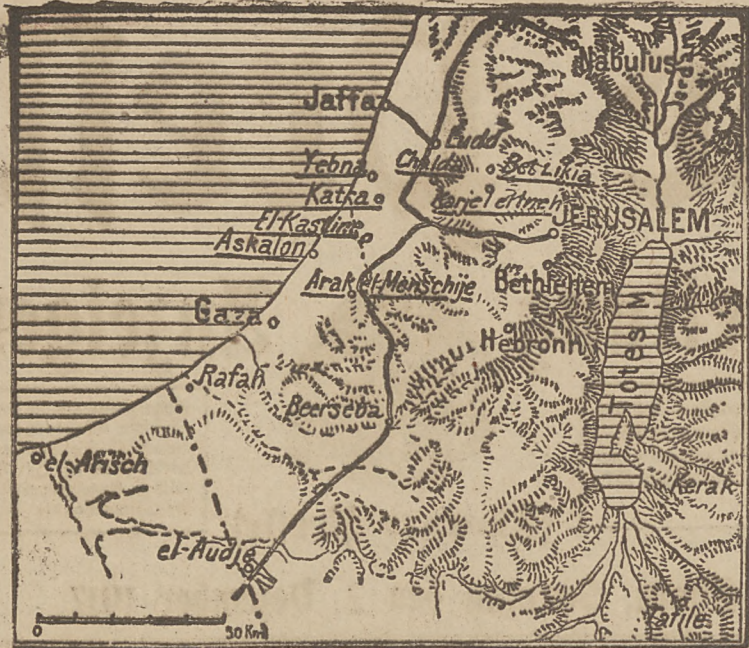
Abg. von Boddien (konf.): Daß wir bei der Abwertung von jeder Einfuhr imstande sind, uns zu ernähren, danken wir der Landwirtschaft; man sollte dafür mehr Bewunderung haben, als sie seitens einiger Presse-Organen ausgedrückt wird. Da darf man sich nicht wundern, wenn der Landwirt mal in seiner Arbeitskraft erlahmt. Nach dazu, wenn er mit einem Mangel von allerhand Anfragen, Bestimmungen und Verordnungen überhäuft wird. Wenn letztere nicht so zahlreich gewesen wären, hätte unser Volk gewiß mehr Kartoffeln zu verzehren. (Sehr richtig! rechts!) Die öffentliche Bewirtschaftung der wichtigsten Nahrungsmittel muß auf das notwendigste Maß beschränkt werden. Bei der heutigen Bewirtschaftung der Eier z. B. hat der Verbraucher so gut wie gar keine bekommen. Ungerecht sind die Vorwürfe, daß der Landwirt zuviel verdient. Der Landwirt bekommt für seine Erzeugnisse jetzt doppelt so viel, als früher, die Preise für seine Einkäufe sind aber um das Vielfache gestiegen. Da sollte man nur den Industriearbeiter zum Vergleiche heranziehen, der im Verhältnis zu früher viel mehr verdient. Die Landwirtschaft hat ihre Pflicht bis zur Grenze des Möglichen getan; das wird weiter gehen bis zum glücklichen Ende.

Staatskommissar für Volksernährung v. Waldow: Die Regierung hat sich mit dem freikonservativen Antrage noch nicht befaßt. Ich habe Bedenken gegen den Antrag, durch den die Grenze zwischen Legislative und Exekutive beheblich verschoben werden würde.

Weiterberatung Sonnabend 11 Uhr.  
Schluß nach 5 1/2 Uhr.

## Rußland und der Friede.

Wie gestern bereits kurz mitgeteilt, hat der russische Minister des Äußern Trotki an die Vertreter der noch neutralen Länder eine Note gerichtet, in der die Absicht der gegenwärtigen russischen Regierung, mit den feindlichen Staaten einen Waffenstillstand eingehen, mitgeteilt und gebeten wird, alles Mögliche zu tun, daß der Waffenstillstandsvorschlag und die Aufforderung zu Verhandlungen über den Frieden der Aufmerksamkeit der feindlichen Länder amtlich unterbreitet werde. Wie verlautet, haben außer Spanien, das seine Bereitwillig-



Zu den letzten Kämpfen bei Jerusalem.

Die ungünstige Gesamtlage der Entente in Europa, die durch Rußlands Zusammenbruch und die Katastrophe in Italien in England Beunruhigung hervorrief, ließ die ausschlaggebenden Männer in London zu dem Beschlusse gelangen, an einer für sie günstigen Stelle des Weltkrieges einen Erfolg zu erkämpfen, den man dem militärisch unerfahrenen und beunruhigten Durchschnitts-Engländer als großen militärischen Erfolg schildern könnte. Man suchte sich Palästina zum Schauplatz der militärischen Leistungen aus. Hier lagen alle Vorteile auf Englands Seite. So wurde für die Türken nicht nur die Räumung

der solange erfolgreich verteidigten Stellung bei Gaza, sondern auch die Räumung von Jaffa zur Notwendigkeit. Es wäre angesichts der überwältigenden Überlegenheit der englisch-indischen Streitkräfte durchaus falsch, wenn man die Aufgabe übersehen wollte, daß Jerusalem vom Feinde ernstlich bedroht ist. Allerdings besitzt Jerusalem keinen militärischen Wert, aber das englische Volk, dem jede militärische Einsicht fehlt, würde durch die „Eroberung“ der heiligen Stadt ohne Zweifel in eine Begeisterung versetzt werden, die ihm selbst für kurze Zeit wenigstens die Mißerfolge in Flandern erträglicher machen würde.

Zeit erklärt, die Vertreter der übrigen neutralen Länder eine bestimmte Antwort noch nicht erteilt.  
Das Friedensangebot, von dem, wie berichtet, Graf Hertling in der vorgefrühen Sitzung des Reichstages sprach, liegt nunmehr im Wortlaut, wenn auch infolge der Verbreitung als Funkspruch verstümmelt, vor, und ist an alle kriegführenden Länder gerichtet, die gebeten werden, durch sofortigen Waffenstillstand und Einleitung von Friedensverhandlungen das Morden zu beenden und einen Frieden zu schließen auf der Grundlage der Verständigung. Der Friedens-Appell schließt: „Nieder mit dem Winterfeldzug! Es lebe der Frieden und die Völkerverbrüderung!“ und ist von Lenin und Trotki unterzeichnet.

Nachdem Reichskanzler Graf Hertling, wie berichtet, im Deutschen Reichstage von diesem russischen Angebot Kenntnis gegeben, hat auch der österreichische Ministerpräsident Dr. Ritter von Seidler in der vorgefrühen Sitzung des Wiener Abgeordnetenhauses hiervon Mitteilung gemacht und die Erklärung abgegeben, in Verhandlungen über einen allgemeinen Frieden einzutreten, mit dem Hinzufügen, daß die österreichisch-ungarische Regierung bei den Verhandlungen anstreben wird, „mit jenen Staaten, die sich aufgrund der jetzt mit Rußland ergangenen Einladung bereit erklären, einen Frieden zu schließen, zu einem Frieden zu gelangen, der für die vertragsschließenden Gruppen gleich ehrenvoll ist, und der von dem Grundsätze „ohne territoriale und wirtschaftliche Vergewaltigungen geleitet sein wird.“ In diesem Sinne lautet auch die der russischen Regierung erteilte Antwort der k. u. k. Regierung. Deutscherseits ist eine besondere Antwort nicht erteilt worden, da die Äußerungen des Reichskanzlers bereits eine formulierte Antwort auf die russischen Mitteilungen enthielten; sie sind durch Funkspruch verbreitet worden. Es wurde deshalb davon abgesehen, nochmals durch Funkspruch zu den russischen Äußerungen Stellung zu nehmen.

Daß die Entente das Angebot von Trotki und Lenin mit schroffen Worten ablehnen würde, war vorauszusetzen. Aber Trotki scheint sich auch durch Entendrohungen nicht einschüchtern zu lassen. Das Bolschewiki-Regierungsblatt „Pravda“ teilt mit, daß die Verbündeten die Aufforderung, in Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen einzutreten, abgelehnt haben. Das Blatt meldet weiter, daß Trotki ihnen daraufhin mitgeteilt habe, daß die Verbündeten durch ihr Verhalten Rußland zu einem Sonderfrieden in der Friedensfrage zwingen, indem sie es ablehnen, in eine Besprechung der Friedensfrage einzutreten. Rußland könne nicht weiter, es müsse Frieden haben! Als weitere Antwort hat Trotki mit der Veröffentlichung neuer Geheimverträge begonnen, deren Abschluß bis in die Zeit vor dem Kriege zurückreicht. Über einen Protest der Entente in Petersburg heißt es in einer anderweit nicht bestätigten Meldung der „Deutsch. Tagesztg.“: Die militärischen Vertreter von Frankreich, England, Italien, Japan und Rumänien haben im russischen Hauptquartier einen Einspruch ihrer Länder gegen Schändung des Londoner Vertrages überreicht. Dieser Einspruch wird in der Moskauer Presse veröffentlicht. Ferner wird dem „Cotacanz“ aus London gemeldet: In der russischen Botschaft zu London fand eine Versammlung von angesehenen Russen statt, die in scharfer Weise gegen die augen-

blicklichen Machthaber in Petersburg protestieren. Auch der russische Geschäftsträger, das Personal der Botschaft, der Londoner russische Generalkonsul und die Mitglieder und Führer der verschiedenen russischen Abordnungen, sowie einige Journalisten beteiligten sich an der Kundgebung.  
Aber auch hier bleibt Trotki die Antwort nicht schuldig. Wie „Sozialdemokraten“ meldet, beschloß die russische Regierung, neue Botschafter in London, Paris und Rom zu ernennen. Für diese Posten seien Anhänger der Bolschewiki-Partei auszuwählen.  
Sämtliche Ententediplomaten protestierten gegen das Vorgehen Trotkis und beschlossen, nach Stockholm abzureisen und ihre Bevollmächtigten zu übertragen. Der englische Drahtzieher Buchanan soll, wie der „Temps“ meldet, bei der Flucht aus Rußland in Finnland von den Anhängern Lenins ergriffen und festgehalten worden sein, doch dürfte diese Nachricht kaum zutreffen.

Die Betrachtungen der Petersburger Presse über den Waffenstillstandsvorschlag sind natürlich nicht einheitlich. Der gemäßigtere sozialistische „Dien“ sagt, es werde Rußland so gehen, wie der Türkei. Die Zeitung „Nowoje Sčisn“ zeigt sich sehr empört über die Allüren und erklärt, diese trügen den ungeheuren Opfern Rußlands in Kriege keine Rechnung und ihr Ziel sei nur, die Erfolge der Revolution zu vernichten, was sie schon seit acht Monaten anstreben, indem sie den Friedensschluß verhindern. Das offiziöse Organ Bolschewiki-Volkskommissare verspottet alle Drohungen der Alliierten und erklärt, daß das revolutionäre Rußland bereit ist, wenn nötig, der ganzen Welt Widerstand zu leisten.

### Die Stimmung der Truppen.

Die englischen Blätter geben sich Mühe, die Stimmung der Truppen als friedensfeindlich zu bezeichnen, was offenbar zur Wahrheit in kräftigstem Widerspruch steht. So meldet beispielsweise „Daily Telegraph“: Die Armee betrachtet durchschnittlich den Friedensantrag Lenins mit Zurückhaltung. Der allgemeine Heeresauschüß im Hauptquartier lehnte ab, Krylenko als Oberstkommandierender anzuerkennen. Der Führer an der Nordfront, Tschermisow, lehnte ebenfalls ab, Krylenko anzuerkennen, worauf aber Krylenko diesen General absetzte. Krylenko setzte auch durch, daß der General der 5. Armee, Boldyrew, verhaftet wurde.

Der Revolutionsauschüß in Minsk gibt bekannt, daß General Balusew, der die Westarmee befehligte, wegen seiner Weigerung, mit den Deutschen über den Waffenstillstand zu verhandeln, durch einen Maximalisten ersetzt worden ist.  
Eine neuere Meldung desselben Blattes enthält eine Nachricht, wonach nur drei Armeen Krylenko als Oberkommandierenden anerkennen, während die Truppen an der südlichen, rumänischen und kaukasischen Front entschieden ablehnen, die Bewegung der Bolschewisten anzuerkennen. An der russischen Westfront herrscht keine Einigkeit. Ein Teil der Truppen protestiert gegen die Friedensbewegung der Regierung, die übrigen unterstützen sie. — „Nowaja Sčisn“ teilt mit, daß der Chef der Ostflotte Admiral Werderewsk abgesetzt und durch Redden ersetzt worden ist. — „Daily Chronicle“ meldet: Kapitän Rukel, der von Werderewski mit der Lei-

fung der technischen Abteilung des Marine-Ministeriums beauftragt war, wurde verhaftet, weil er sich weigerte, die Dokumente des Ministeriums den Abgeordneten der Bolschewiki zu übergeben. An seiner Stelle wurde Kapitän Modest Iwanow ernannt.

Beim Lesen der aus englischer Quelle stammenden Meldungen darf nicht vergessen werden, daß bei ihnen meist der Wunsch der Vater des Gedankens ist. Wie die Dinge in Wirklichkeit liegen, erhellt aus einer Wiener Meldung des „Vol.-Anz.“, der zufolge gestern in Czernowitz ein Automobil mit russischen Offizieren und Soldaten eintraf, die mit dem Kommandanten eine 1 1/2 stündige Konferenz hatten. Sie wurden lebhaft begrüßt. Ein Russe hielt eine Ansprache, in welcher er sagte: „Freunde, wir wollen den Frieden!“

### Eine Schlacht zwischen Bolschewisten und den Truppen Kaledins?

Die Kopenhagener „Nationaltidende“ will wissen, daß zwischen den bolschewistischen Truppen und den Soldaten Kaledins gegenwärtig eine Schlacht entbrannt sei.

### Eine neue Koalitionsregierung.

„Daily News“ berichten aus Petersburg: Die Bolschewisten, die Internationalisten, die Minimalisten und revolutionären sozialistischen Parteien mit der Linken werden eine Koalitionsregierung bilden. Die Bolschewisten werden dann nicht die Mehrheit besitzen. Die Regierung soll einem vorläufigen Parlament aus 108 Vertretern des Sowjet, 108 Bauern- und 100 Delegierten von der Front verantwortlich sein.

### Provinzialnachrichten.

h Graudenz, 29. November. (Eine Diebesbande zu insgesamt 28 Jahren Zuchthaus verurteilt. — Zur Lindenthaler Mordtatsache.) Zuchthausstrafen von zusammen 28 Jahren verhängte die hiesige Strafammer gegen eine aus polnischen Saisonarbeitern bestehende Diebesbande, die seit langer Zeit den Kreis Graudenz, besonders die Gegend von Melno, heimgesucht hatte. Der Führer der Bande, Sattler Alexander Szaulski aus Debenz, ein Dieb, der auch schon in Polen viel auf dem Kerkerstuhl hat, erhielt wegen schweren Diebstahls und Wilderei 12 Jahre Zuchthaus, seine Genossen Stanislaus Rutkowski und Leo Katarzaj aus Domäne Redden je 6 Jahre Zuchthaus und Peter Chwaszta aus Redden 4 Jahre Zuchthaus. Die Schwester des Räubersführers, Helene Szaulski, wurde wegen Hehlerei mit 2 Jahren Gefängnis bestraft. — In der Lindenthaler Mordtatsache verurteilt sich der Verdacht gegen eine bestimmte Person mehr und mehr. Es handelt sich hier um einen Soldaten, der bei einem Bestzer, dessen Ländereien an die Gemartung Lindenthal stößt, vorsprach und erzählte, daß er fahnenflüchtig sei und jetzt von Wildbiberen lebe. Als der Bestzer mit Hilfe einiger beherzter Männer zur Verhaftung des Verdächtigen streiten wollte, zog dieser eine Armeepistole und drohte, jeden zu erschießen, der ihm nahezutreten wollte. Es ist festgestellt, daß der Mörder des Oberamtmanns Baetge sich ebenfalls einer Armeepistole bedient hat. Das tobdringende Geschö, das in der Leiche gefunden wurde, ist durch Abfeuern der Spitze offensichtlich zur Wildjagd vorbereitet. An den weiteren Ermittlungen nach dem Verdächtigen beteiligt sich nun auch die Militärpolizei.

e Freystadt, 30. November. (Kohlenerparnis.) Damit Heizungsstoffe gepart werden, dürfen auf Anordnung der Schulbehörde in der hiesigen Stadtschule statt neun Klassenräumen nur fünf benutzt werden. Aus diesem Grunde müssen nun einige Klassen am Nachmittag unterrichtet werden.  
Egt, 30. November. (Ein zweifaches Todesurteil.) Fällte das hiesige Schwurgericht nach zweitägiger Verhandlung. Am 3. Mai 1914 hatten der Bestzer Johann Niederhaus und sein Bruder, der Uhrmacher Gottlieb Niederhaus aus Gonsen, Kr. Diezko, ihren Stiefvater, den Bestzer August Gorski, ermordet. Nunmehr erteilte sie die gerechte Strafe.

Rönigsberg, 28. November. (Die Wiederwahl Kapps bestätigt.) Das Staatsministerium bestätigte nunmehr den von außerordentlichen General-Landtag der ostpreussischen Landschaft am 24. Oktober zum zweitenmale gewählten Kapp als General-Landschaftsdirektor.

r Argunau, 28. November. (Von einem tollen Hunde gebissen.) Der Direktor der hiesigen Walfabrik Wehle wurde von seinem eigenen Hofhund gebissen, worauf er sich, da Tollwutverdacht vorlag, zur Heilung nach Breslau begab. Nach dem tierärztlichen Befunde war der Hund wirklich hochgradig tollwütig. Da auch noch der Schlossergeselle Kurt Schulze und der Lehrling Hellmut Jandrey gebissen worden waren, so wurden auch sie nach Breslau geschickt. Bei letzterem liegt die anfangs nicht beachtete Verletzung schon acht Tage zurück, weshalb seine Heilung fraglich sein dürfte. Die Schutzmaßnahmen sind eingeleitet worden.

d Strelno, 28. November. (Besitzwechsel.) Das im Kreise Strelno gelegene Gut Fünshöfen (Budn), 805 Morgen groß, hat Gutsbesitzer Wenz für den Preis von 540 000 Mark an den Landwirt Anton Malastowski aus Briesen verkauft.

g Gnesen, 28. November. (Töblicher Unfall.) Vom D-zuge überfahren wurde heute früh auf der hiesigen Station der Hilfschaffner Dacynski hier selbst. Der Tod trat auf der Stelle ein.

p Posen, 28. November. (Besitzwechsel.) Landwirt Stanislaus Feursch in Braciszewo bei Gnesen erwarb käuflich das 1250 Morgen große Regendankische Gut Stroh bei Wisa. Oberförster Adamczewski in Jastrzembie bei Stargard verkaufte sein 200 Morgen großes Ackergrundstück in Herznstadt bei Rawitsch für 100 000 Mark an die polnische Pachtgesellschaft hier selbst. Kaufmann Jankowski in Grätz erstand für 205 000 Mark die 328 Morgen große Wiegalausche Besitzung in Kornatowo bei Culmsee. Das 850 Morgen große Giechorsische Gut Janowo bei Bromberg ging für 480 000 Mark in den Besitz des Landwirts Tabata in Fünshöfen bei Strelno über. Hofbesitzer Smietkowski in Szalajero bei Goslawa verkaufte sein 420 Morgen großes Ackergrundstück für 240 000 Mark an den Kaufmann Juktan Smotowski in Gnit.



Bromberg, 29. November. (Notgeld im Regierungsbezirk Bromberg. — Einbruchsdiebstahl.) Die Bromberger Handelskammer stellte durch Umfrage fest, daß 43 Stadtgemeinden und 2 Landkreise Notgeld herausgegeben haben, und zwar in der Hauptsache 50-, 10- und 5-Pfennig-Scheine bzw. -Stücke, daneben auch andere Werte. Die Handelskammer hat eine Sammlung dieser Stücke Notgeld angelegt. — In der vergangenen Nacht ist im Hauptpostamt ein Einbruchsdiebstahl verübt worden, wobei die Diebe den Geldschrank im Kassenzimmer erbrochen und daraus 2100 Mark gestohlen haben. Die Diebstahlschuldigen sind durch die Deffe in das Kassenzimmer eingedrungen. Ueber diesem liegt die zurzeit leerstehende Dienstwohnung des kürzlich verstorbenen Vorstehers des Hauptpostamts. Offenbar sind die Diebe von der Straße aus mittels einer Strickleiter auf den Balkon gestiegen und von hier in die Wohnung eingedrungen. Hier haben sie alsdann die Deffe durchbrochen und sind mittels der Strickleiter in den Kassenzimmer heruntergestiegen. Die Ermittlungen nach den Tätern sind eingeleitet.

Stolp, 27. November. (Beschlagnahme) wurden auf dem hiesigen Bahnhofe zwei Körbe mit 23 Enten und 3 Gänzen. Anstatt nun nach Berlin zu wandern, werden die Tiere der hiesigen Bevölkerung zum Verbrauch zugeführt werden.

„Die Welt im Bild.“ Die heute fällige Nummer 48 unserer Sonntagsbeilage „Die Welt im Bild“ ist infolge des es schwersten Bahnvorfalls nicht eingegangen. Sie kann daher der vorliegenden Ausgabe unserer Zeitung nicht beigelegt werden.

### Loftnachrichten.

Thorn, 1. Dezember 1917. — (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserer Mitte: Leutnant d. R. Friedrich Behndt (Geb. 81); Musikleiter Rudolf Behndt (Inf. 88) aus Guttau, Landkreis Thorn; Kriegsheimw. Gefreiter Bruno Trude aus Warlubien, Kreis Schwedt. — (Das Eisenerz) erster Klasse erhalten: Leutnant Toltsdorf aus Gierst (Wehrp.); Leutnant d. L. und Batterieführer Erich Schöneich aus Graudenz. — (Mit dem Eisenerz) zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Leutnant Max Borl (Inf. 176) aus Graudenz; Kanonier Erich Kapke (Geb. 86) aus Marienwerder; Gefreiter Gerhard Gehrmann (Kerpr.-Abt. 41), Sohn des Postsekretärs a. D. Gehrmann in Thorn.

— (Militärische Personalien.) Musikmeister Grüneberg aus Thorn, zurzeit Leiter der Kapelle des Inf.-Regts. 5 und im Felde stehend, ist zum künftigen Obermusikmeister ernannt. — (Gerichtspersonalien.) Dem Kantlei-gehilfen Brandt vom Amtsgericht in Briesen Wpr. ist aus Anlaß des Uebertritts in den Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Machtung auf feindliche Sabotage!) Wie man sich erinnert, war es im Laufe des vergangenen Sommers der Heeresleitung gelungen, einen teuflischen Plan aufzudecken, den unsere Feinde, vor allem Frankreich und Rußland, zur Vernichtung und Schädigung unserer Ernte ausgeführt hätten. In den Sendungen an die Gefangenen der feindlichen Länder in Deutschland waren in Geheimschrift genaue Anweisungen beispielsweise zur Entfernung der Reimeugen der Kartoffeln beigegeben. In vielen Fällen waren sogar den in Brot und Kuchen eingebundenen Anweisungen die zu ihrer Ausführung notwendigen Instrumente noch beigelegt. Zu diesen verbrecherischen Maßnahmen gehören auch Vorfälle, über welche die Reichsstelle für Gemüße und Obst durch die Sauerkrautfabrik von Rath u. Stel in Pödersheim-Norms unterrichtet worden ist. Diese Sauerkrautfabrik hat in dem ihr gelieferten Weiskohl bereits fünfmal zwei bis dreißig verrostete Nägel gefunden, die offenbar von den mit der Feldbestellung betrauten feindlichen Kriegsfangenen in die Kohlköpfe hineingetrieben worden waren, wohl in der Absicht, die Maschinen unbrauchbar zu machen. Der der Reichsstelle als corpus delicti überhandte Kohlkopf enthält nicht weniger als 16 Nägel! Die auf diese Weise unbrauchbar gemachten Weiskohlköpfe waren sämtlich aus der Gegend von Groß Karben und Rodheim in Hessen gekommen. Dieser Akt gemeiner Sabotage muß allen Deutschen, die irgendwie in der Landwirtschaft tätig sind, erneut eine ernste Mahnung sein, die mit Erntearbeiten beschäftigten Kriegsfangenen dauernd und streng zu bewachen, damit schwerer Unheil verhütet wird.

— (Eine Sitzung der Stadtratskommission.) Die Stadtratskommission ist auf nächsten Mittwoch Nachmittag anderamts, die diesmal aber, anscheinend wegen der Unterbrechung in der regelmäßigen Gaszufuhr, erst um 5 Uhr, statt wie sonst um 3 1/2 Uhr, beginnt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Gewährung von Kriegsteuerzuschüssen an die im Ruhestand befindlichen künftigen Beamten und Lehrer der höheren und mittleren städt. Schulen und an die Hinterbliebenen vom 1. Juli 1917 an, ferner Einrichtung einer Mittelstandskasse und Bewilligung von 10 000 Mark für Weihnachtsgeschenken für die im Felde stehenden Truppen der Garnison Thorn.

— (Das Soldatenheim) wird, wie im Anzeigenteil unserer heutigen Nummer bekanntgegeben, in einer am 5. Dezember 1917 stattfindenden Gründungsversammlung in einen rechtsfähigen Verein umgewandelt werden, dem jedoch die bisherige Leitung verbleibt, und zwar mit der Erweiterung, daß der jeweilige Oberbürgermeister und Kommandant der Festung Thorn dem Vorstand angehören. Die Leitung des Soldatenheims hofft, daß die Bürgerschaft dem neuzugründenden Verein wie bisher warmes Interesse und Verständnis entgegenbringen wird.

— (Kammerlänger Friedrich Broder aus Müllchen.) der für Dienstag, den 4. Dezember, von der Vereinigung Thorn u. e. Musikvereine zu einem Wiederabend gewonnen, verfügt über eine kraftvolle Baritonstimme, die auch des zartesten Ausdrucks fähig ist und mit vollendeter Kunst behandelt wird. Alles ist weitwärtigende Linie und strömender Wohlklang. Man wohnt ihn als einen Lieberlänger, wie wir ihn seit Eugen Guras Zeiten nicht wieder gehört haben. Ein Sänger, der in jeder Hinsicht aus dem Vollen schöpft, mit voller Hingabe an das Kunstwerk aus tiefer Seele singt und so das Herz des Zuhörers bis ins Innerste bewegt. Die „Allgemeine Musik-Ztg.“ preist ihn als Meister seiner Kunst mit einer königlichen Stimme und vollendeter Technik.

(Marcell Salzer-Abend.) Gestern war Marcell Salzer wieder in Thorn erschienen, um im Stadttheater einen Vortragsabend zu veranstalten, und in dankbarer Verehrung für den großen Regisseur hatte sich seine Gemeinde auch diesmal wieder, das Theater bis auf den letzten Platz füllend, eingefunden. Ein Marcell Salzer-Abend ist immer noch ein Ereignis von Bedeutung. Aber, wie man schon beim vorigen Auftreten empfand, zu der früheren Höhe der Charakterisierungskunst, die aus dem Bunde Gefalteten lebhaft aufsteigen ließ, daß man über dem Werke den Schöpfer vergaß, scheint sich der Künstler nicht mehr erheben zu wollen. Und auch die Wahl des Stoffes zeigt ein Sichgebenlassen in Neigungen, die früher besser beherrscht wurden; zum erstenmale hat das Programm einen unangenehmen Nachgeschmack hinterlassen. Es braucht nicht gesagt zu werden, daß Marcell Salzer noch immer die Kunst versteht, die Hörschaft stundenlang aufs angenehmste zu unterhalten. Und der „Bayerische Abgeordnete“, die „Engländerin“, der „Kausub“, die „Musikanten“, die „Gloden“ u. a. waren tüchtige, der ersten genannte eine hervorragende Leistung. Aber von Marcell Salzer sind wir mehr gewohnt, das wir uns nicht gern entziehen lassen möchten. Hoffentlich schwinden die Fäden wieder und erscheint uns die Sonne bei ihrem nächsten Aufgang wieder in altem Glanz und alter Größe.

— (Das Fest der silbernen Hochzeit) feiert am Dienstag den 4. Dezember Herr Karl Dobrott und Gattin in Thorn, Weißhofsstraße 56 wohnhaft.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, Sonntag, nachmittags kommt „Goldschmieds Töchterlein“ zur letzten Aufführung. Abends wird die Schlager-Operette „Der Soldat der Marie“ wiederholt. Am Dienstag kommt das mit spontanem Beifall aufgenommene Schauspiel „Könige“ von Hans Müller zur 1. Wiederholung. In Vorbereitung befindet sich der tolle Schwanf von Friedmann-Frederich „Agierbesuch“.

— (Platzmusik.) In allen Sonn- und Feiertagen spielt bis auf weiteres von 11.30 bis 12.30 Uhr mittags auf dem Altstädtischen Markte eine Militärkapelle.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gejunden) wurde ein Paar Handschuhe.

Aus dem besetzten Ostgebiet, 25. November. (Allgemeine Entschung Warschau. — Nord.) Zur Durchführung der allgemeinen Entschung von Warschau beschloß der Magistrat in Warschau, den dafür bestimmten Kredit auf 200 000 Mark zu erhöhen. Zur Überwachung der vorrichtsmäßigen Durchführung der geplanten Entschung wurde eine Kommission berufen, die aus Mitgliedern des Ausschusses bei der städtischen Abteilung für öffentliche Gesundheitspflege besteht. Unabhängig von den ungünstigen Ernährungsbedingungen, ist an dem Umfangeitenden anstehender Krankheiten die Verbreitung der Rube schuld, die in neun Stadtbezirken stark verbreitet sind. Hierzu kommen die niedrige Kulturstufe, mangelndes Verständnis der Bevölkerung für die Befämpfungsmassregeln, sowie das Sinken der Moral während des Krieges. — Am 21. d. Mts. wurde in der Nähe von Belzyca bei Lublin der sich nach seinem Gute Rierz begebende bekannte Publizist und ehemaliges Duma-Mitglied Antoni Rudurowski von Banditen überfallen und erschoten. Nähere Einzelheiten der Mordtat sind noch nicht bekannt. Rudurowski, der ein Alter von 66 Jahren erreichte, wurde am Sonntag auf dem Friedhof in Belzyca bestattet.

### Thorner Handelskammer.

Vollziehung vom 28. November. Nach der allerhöchsten Verordnung vom 8. Oktober 1917 können die Handelskammern durch Beschluß bestimmen, daß auf die im § 16 des Gesetzes über die Handelskammern festgesetzte Amtsdauer ihrer Mitglieder das Kalenderjahr 1917 nicht anzurechnen ist. Ein solcher Beschluß wurde gefaßt. Ferner wurde beschloffen, von einer Erziehung für Herrn Stadtrat Wsch, der sein Amt niedergelegt hatte, aber gemäß § 8 des Handelskammergesetzes von der Vollversammlung zugewählt worden ist, vorläufig abzusehen. — Sodann nahm die Versammlung Stellung zu dem Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung des Handelskammergesetzes. Die Kammer stimmte dem Entwurf in der Hauptsache zu, wünschte jedoch einige Abänderungen und Ergänzungen. Sie sprach sich u. a. dafür aus, daß die von Kommunalverbänden, Stadt- oder Landgemeinden unterhaltenen Gewerbebetriebe, auch wenn sie nicht in das Handelsregister eingetragen sind, zu Handelskammerbeiträgen herangezogen werden können. Sie sprach sich ferner dafür aus, daß den Frauen ohne Bedenken auch das passive Wahlrecht gegeben werden könne. Sodann wünschte sie, daß die Kammern beschließen können, von der im Entwurf vorgesehenen Bildung von Wahlabteilungen für Handel und für Industrie abzusehen. In § 31 wird jetzt bestimmt, daß die ministerielle Genehmigung einzuholen ist, falls die Kammern mehr als 10 Prozent Zulag zur Gewerbesteuer erheben. Es wird vorgeschlagen, anstatt 10 Prozent „20 Prozent“ zu setzen. Schließlich sollen noch einige Wünsche über die Änderung der Kammer- und Gesetzentwürfen und über die Auskunfts-pflicht der Behörden den Handelskammern gegenüber geäußert werden. — Es wird beschloffen, für die Nationalkassette einen Beitrag von 1000 Mark und für den Krieger-Silberbund einen solchen von 200 Mark zu geben. — Die Kammer spricht sich sodann einmütig dafür aus, daß der Weiskohlschäfflersverein nach Kräften zu unterstützen ist und es dringend erwünscht erscheint, daß möglichst alle Firmen des Bezirks dem Verein als Mitglieder beitreten. — Die von der Handelskammer zu Magdeburg vorgeschlagenen Abänderungen der Vorschriften für die Probenehmer für Rohwolle und Wolle werden angenommen. — Die Satzungen des Verbandes der amtlichen Handelsvertretungen Polens und Westpreuens werden in der abgeänderten Fassung gebilligt. — Als Vertreter des Herrn Kommerzienrat Dietrich im Vorstand des Verbandes der Ostpreussischen Industriellen wird Herr Fabrikbesitzer Peters in Thorn gewählt.

### Liedesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein: Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestr. 35; Frau Wally Meyer zu Weihnachten 20 Mark; Frau Justizrat Radt zu Weihnachten für den Hauptbahnhof für den 24. Dezember 100 M.

### Gewinn-Auszug der 10. Preussisch-Süddeutschen (236. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie 5. Klasse, 19. Ziehungstag, 30. November

Table with lottery results for the 10th Prussian-South German Class Lottery, 5th Class, 19th Drawing Day, 30th November. It lists various prize amounts and winning numbers.

Table with lottery results for the 10th Prussian-South German Class Lottery, 5th Class, 19th Drawing Day, 30th November. It lists various prize amounts and winning numbers.

### Letzte Nachrichten.

Eröffnung österreichischer Delegation. Wien, 1. Dezember. Die Eröffnung der österreichischen Delegation findet am 3. Dezember nachmittags statt.

Erfolgreiche Unternehmungen österreichischer Seestreitkräfte. Wien, 1. Dezember. Am 28. November frühmorgens liefen unsere Torpedofahrzeuge zur Erkundung der italienischen Küste aus. Eine Gruppe sichtete und beschloß südlich der Metaura-Mündung einen Lastzug. Die Lokomotive explodierte; der Zug wurde stark beschädigt. Während der Beschickung standen die Fahrzeuge unter dem wirkungslosen Feuer einer mittelkalibrigen Landbatterie. Eine andere Fahrzeuggruppe bekämpfte die Geschützbatterien mittleren Kalibers bei Corfini und Drimini. Während und nach der Beschickung wurden die Fahrzeuge erfolglos von feindlichen Fliegern angegriffen. Auf der Rückfahrt sichteten die Fahrzeuggruppen mehrere feindliche Einheiten, die sich einem Kampfe entziehend, nach Nordwesten abdrehten. Feindliche Einheiten bei Ancona wurden von unseren Seeflugzeugen mit Bomben belegt. Alle Fahrzeuge und Flugzeuge sind vollständig unbeschädigt eingerückt.

Weitere Neutralitätspolitik der nordischen Königreiche. Kristiania, 1. Dezember. In der Konferenz der Könige von Schweden, Norwegen und Dänemark und der sie begleitenden Minister wurde eine Erklärung festgesetzt, in der es heißt: Abereinimmend mit den früher abgegebenen Erklärungen und mit der bisher

verfolgten Politik ist es die bestimmteste Absicht der drei Reiche und jedes einzelnen für sich, ihre Neutralität allen kriegführenden Mächten gegenüber bis zum äußersten aufrechtzuerhalten. Ferner einige man sich dahin, besondere Vertreter zusammenzutreten zu lassen zwecks Ausarbeitung von Vorschlägen, den Warenaustausch zwischen den drei Ländern wirksamer wie bisher zu fördern, um einander bei den herrschenden Schwierigkeiten in erhöhtem Maße Hilfe zu leisten. Schließlich einigte man sich, die vorbereitenden Arbeiten zur Wahrnehmung der gemeinsamen Interessen der neutralen Staaten während des Krieges oder nach Kriegeschluss fortzusetzen.

### Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 1. Dezember. In der heutigen Vormittagsziehung der preussisch-süddeutschen Klassenlotterie fielen folgende größere Gewinne: 10 000 Mark auf Nr.: 167 489, 229 687; 5000 Mark auf Nr.: 88 197, 142 184, 150 271; 3000 Mark auf Nr.: 717, 3586, 16 627, 16 992, 44 144, 47 655, 54 059, 55 500, 56 417, 57 478, 78 432, 81 345, 87 950, 99 892, 101 998, 103 046, 111 142, 129 388, 132 613, 142 998, 150 367, 160 628, 163 474, 164 216, 169 267, 172 970, 177 862, 193 070, 196 963, 202 333, 204 914, 206 749, 210 935, 211 197, 221 925, 222 644, 229 784, 232 234. (Ohne Gewähr.)

### Berliner Börse.

Table showing exchange rates for various currencies and locations, including Holland, Dinemark, Schweden, and others.

### Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 1. Dezember, früh 7 Uhr. Barometerstand: 765 mm. Wasserstand der Weichsel: 1,24 Meter. Lufttemperatur: + 7 Grad Celsius.

### Wetteranaie.

(Mittteilung des Wetterdienstes in Bromberg.) Voraussichtliche Witterung für Sonntag den 2. Dezember Trübe, fortdauernd milde, zeitweise Regen.

### Kirchliche Nachrichten.

1. Advents-Sonntag den 2. Dezember 1917. Altstädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarr. Jacobi. Nachm. 8 Uhr: Abendmahlfeier.

Advertisement for Wotan G lamps. The image shows a lamp with the brand name 'Wotan G' prominently displayed. Below the lamp, it says 'Die gasgefüllte Wotan-Lampe'. The text describes the lamp as being gas-filled and suitable for various uses.

Real estate advertisements for various types of rooms and apartments. Listings include '2 gut möbl. Zimmer', '2 unmöbl. Zimmer', '2 gut möbl. Zimmer', '3-4 Zimmer-Wohnung', '3-4 Zimmer-Wohnung', '3- oder 4 Zimmer-Wohnung', and 'Einfach möbliertes Zimmer'. Each listing provides details about the location, amenities, and contact information.

Real estate advertisements for various types of rooms and apartments. Listings include '2 gut möbl. Zimmer', '3-4 Zimmer-Wohnung', '3- oder 4 Zimmer-Wohnung', and '3 Zimmerwohnung'. Each listing provides details about the location, amenities, and contact information.





Auf einem Patrouillengange in späten Abendstunden des 18. 11. 17 fiel

Leutnant der Reserve

## Friedrich Behncke

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. und des Lübecker Hanseaten-Kreuzes.

Das Regiment hat mit ihm einen seiner schneidigsten Offiziere verloren, der seine Aufträge oft in vorderster Linie in den schweren Kämpfen, an der Somme sowohl, wie auch in Flandern mit Einfluß seiner ganzen energischen Persönlichkeit zur vollsten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten erfüllt hat.

Das Regiment trauert um diesen tüchtigen Offizier, der auch im Kameradenkreise sehr beliebt war, und wird sein Andenken in seinen Reihen fortleben lassen.

Gericke,

Major und Kommandeur des Thorer Feldart.-Regts. Nr. 81.



Den Heldenod starb fürs Vaterland am 26. 10. 17 Abends 6<sup>30</sup> Uhr unser innigstgeliebter, treuer Sohn, herzenguter unvergeßlicher Bruder und Schwager, der

Mustrier im Infanterie-Regt. Nr. 66

## Rudolf Behnke

im blühenden Alter von 21 $\frac{1}{2}$  Jahren.

Guttau den 23. November 1917.

Im Namen der Trauernden:

Rudolf Behnke nebst Frau und Geschwistern.

Ruhe sanft.



Nach langer, schwerer Krankheit starb am 28. November unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

## Bruno Radzikowski

im Alter von 17 $\frac{1}{2}$  Jahren.

Thorn-Moder den 30. 11. 17.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, Königstraße 45, aus statt.

Öffentliche

## Zwangsvorsteigerung.

Am Dienstag, 4. Dezember d. Js.,

vormittags 9 Uhr,

werde ich in Thorn-Moder folgende Gegenstände, als:

1 Büfett mit Lomttisch, 1 Billard mit Zubehör, 1 Zigarettenspind, 3 Tische, 8 Stühle, 32 Flaschen Rotwein, 4 Flaschen Ungarwein, 3 Flaschen Champagner, 2 Flaschen Süßwein und 36 Kisten Zigarren

meißelnd gegen Barzahlung versteigern.

Die Käufer verpflichten sich am Wollmarkt (Grandenzerstraße).

Gerhardt,

Gerichtsvollzieher.

Passende Weihnachtsgeschenke!

## Belz - Garnituren.

Die wiederkehrende Gelegenheit! Meistert billig!

Schillerstraße 12, 3.

## Verloren 1 Brieftasche.

Inhalt: Urlandschein, Fahrtschein und andere Papiere, die auf Unteroffizier Bach lauten. Bitte dieselbe abzugeben in der Geschäftsst. der „Presse“.

Mittwoch abends auf der Chaussee Nr. Bülendorf grüne, gefälschte

## Sack verloren.

Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung bei Sattlermeister Wehrle, Al. Bülendorf, abzugeben.

Schwarzer gefütterter Handschuh liegen geblieben in der Geschäftsstelle der „Presse“.

## Gibirien,

das Tagesgespräch von Thorn.

Meine Verlobung mit Herrn Arthur Jacobs erkläre hiermit für aufgehoben.

Gramtschen den 1. Dezember 1917.

Johanna Koeder.

Die Geburt eines gesunden

## Töchterchens

zeigen sehr erfreut an

Albert Richter, königl. Regierungsbausekretär und Frau Marie, geb. Frede.

Thorn den 29. November 1917.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes und guten Vaters lagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer Jacobi für die trostreichen Worte am Grabe unseren herzlichsten Dank.

Thorn den 1. Dezember 1917.

Frau Ida Rionass und Kinder.

Das bisher der Kriegswohlfahrtspflege der Stadt Thorn angegliederte

## Soldatenheim

soll mit Zustimmung der Kriegswohlfahrtspflege von dieser abgefordert und selbständig gemacht werden. Zum Betriebe des Soldatenheims soll ein rechtsfähiger Verein „Soldatenheim e. V.“ gegründet werden. Die Gründerversammlung findet am 5. Dezember 1917, um 8 Uhr abends, in den Räumen des Soldatenheims statt.

Hierzu werden alle bisherigen Freunde und Gönner des Soldatenheims und alle, die diesen Bestrebungen Wohlwollen und Verständnis entgegenbringen, herzlich eingeladen.

J. A.:

Margarete v. Thadden.

Vom 1. Dezember ab öffnen wir unsere

## Geschäfte

an den Wochentagen um 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, an den Sonntagen um 11 Uhr vormittags. Warenhaus Georg Gutfeld & Co., Kaufhaus M. S. Leiser.

## Meiner verehrlichen Rundschaft!

Meine Kränklichkeit nötigt mich, die Geschäftsstunden in meinem Detail-Geschäfte bis auf weiteres auf die Zeit

von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends zu verlegen.

Ich bitte um wohlwollende Berücksichtigung.

## W. Groblewski, Thorn,

Culmerstraße 12, — Telephon 346, Zigarren, Zigaretten, Rauch-, Kau- u. Schnupftabake.

## Preussischer Hof,

Teleph. 944. Culmer Chaussee 53. Teleph. 944.

Sonntag den 2. Dezember 1917:

Große Militär- u. Familien-Vorstellung des brillanten Dezember-Programms. Alles lacht! Alles jubelt!

Neu! Thilis Baldos, moderne humorist. Vortragskünstlerin. Neu! Herma und Friedel, Wiener Gesangs-Duett.

Zum erstenmal: Zuecht vor der Schwiegermutter.

Lustspiel in 1 Akt. Spieldauer 40 Minuten.

Karolinens erster Dienst. Burleske, 1 Akt.

Anfang 4 Uhr. — Anfang 4 Uhr.

Nur frühes Kommen sichert Platz!

Dir.: Frau Paul Goldler.

Wer mir über den Verbleib meiner

## Ziege,

die aus dem Stall Meilenstraße 3 gestohlen

wurde, Auskunft erteilt, erhält hohe Belohnung. Sie war grau und weiß gezeichnet und hatte abgefägte Hörner.

G. Goetz.

Schw. led. Handtasche

mit Inhalt, zwischen Culmerstr.-Seglerstraße verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen hohe Belohnung i. d. Gesch. d. „Presse“ abzugeben.

Shrring verloren.

Abgegeben Brombergerstraße 66, 1.

## Der Katholische Frauenbund Deutschlands,

Zweigverein Thorn,

veranstaltet am Sonntag den 2. Dezember 1917 in den oberen Räumen des Artushofes einen

## Bazar

zwecks Beschaffung von Mitteln zur Weihnachtsbescherung in den hiesigen Lazaretten.

Beginn um 4 Uhr nachmittags. Eintritt einschl. Theater 1 Mk. Darbietungen: Konzert, Verlosung von Handarbeiten, Versteigerung, Theateraufführung „Hindenburg kommt“, Blumenreigen, eingeübt von Fr. Niemz vom hiesigen Stadttheater, Gesangsvorträge.

Für Speisen und Getränke ist der Kriegszeit entsprechend gesorgt.

Inanbetracht des guten Zwecks bitten wir um rege Beteiligung. Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt.

## Der Vorstand.

P. S. Die uns für den Bazar gütigst zugesagten Gaben bestelle man bis Sonnabend den 1. Dezember einschl. zu Herrn Pfarrer Söllnik, Seglerstraße, am Sonntag den 10 Uhr vormittags an in den Artushof zu senden. Lose sind bei der Firma Relehardt, im Zigarrengeschäft Duszynski, Breitestr., und in der Buchhandlung Golembewski, altstädt. Markt, zu haben.

Am Sonntag den 2. Dezember, nachmittags 4 Uhr, findet im kleinen Saale des Schützenhauses eine

## große Schuhmacherversammlung

statt, zu der die Schuhmacher aus Thorn und Umgebung eingeladen werden.

Tagessordnung: Besprechung über bessere Versorgungsmöglichkeiten der Thorer Bevölkerung mit Schuhreparaturen.

J. A.: Abromeit,

stellv. Obermeister der Schuhmacher-Zunft.

Dienstag den 4. Dezember, pünktlich 8 Uhr abends, im Artushofe:

## Liederabend Friedrich Brodersen

königl. bayer. Kammerfänger.

Am Klavier: W. Ruoff.

Blüthner-Konzertflügel aus der Pianoforte-Großhandlung Berthold Neumann, Posen.

Liedertexte und Einzelsarten bei Herrn Justus Wallis Breitestraße. Sitzplatz 3,30 Mk., Stehplatz 1,10 Mk.

## Vereinigung der Musikfreunde.

J. A.: Reichsbankdirektor Model.

## Lämmchen.

Gerechtestraße 3.

Ab 1. Dezember 1917:

## Kurzes Gastspiel Franz Rivoli,

Altmeister der mimischen Darstellungskunst, vom Wintergarten Berlin.

Dazu die anderen erstklassigen Kunstkräfte

Franziska van Hell, die berühmte Klyphon-Virtuosin.

Lenia Sylva, in ihren eigenartigen Tanzschöpfungen.

Asta Belmont, Gesangs-Soubrette.

Rosel Orlanda, Vortragskünstlerin.

2 Miltons 2 Gesangs- und Pöffen-Duett.

Paul Conradi, Klavierhumorist.

Beginn wochentags 7 Uhr, Sonntags 10 Uhr.

## Lichtbildervortrag.

## Die bestimmte Zeit des Endes.

Daniel R. 8.

Sonntag den 2. Dezember, nachmittags 5 Uhr, im Vortragssaal Culmer Chaussee 6. Eintritt frei.

Jeden Sonntag, nachm. 5 Uhr u. Mittwoch abends 7 Uhr Vortrag.

## Jugendkompanie Thorn

Sonntag den 2. Dezember:

## keine Übung.

Der Kreisvertrauensmann.

Maydorn.

Kleintierzuchtverein Thorn.

Monatsversammlung

Dienstag den 4. d. Mts., abends 8.30, im Schützenhause.

Der Vorstand.

Am Sonntag Abend im Stadttheater (Barkett) ein paar weiße Damen Glace-Handschuh verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben in der Geschäftsst. d. „Presse“ abzugeben.

## Stadt-Theater

Sonntag den 2. Dez., nachm. 3 Uhr:

Ermächtigte Presse! Zum letzten male!

Goldschmied's Töchterlein.

Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr: Zum 3. male!

Der Soldat der Marie.

Dienstag, 4. Dezember, 7 $\frac{1}{2}$  Uhr:

Könige.

## Verloren

am 30. d. Mts. eine Brieftasche mit sehr wichtigen Legitimationen und Photographien. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen hohe Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben.

Gegen Belohnung abzugeben bei G. Soppart, Fischerstraße 59.

## Jagdhund,

Braun-Tiger (Hündin), auf den Namen „Etra“ hörend, entlaufen.

Gegen Belohnung abzugeben bei G. Soppart, Fischerstraße 59.

Der gesamten Auflage der vorliegenden Nummer dieser Zeitung ist ein Prospekt des Musikhauses W. Zielke, Thorn, Copypertinenzstraße 22, beigelegt, worauf hiermit besonders aufmerksam gemacht wird.

Hierzu zwei Blätter.

## Gibirien,

das Tagesgespräch von Thorn.



# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Staatssekretär von Kühlmann über die auswärtige Lage. (Schluß.)

Ein Neutraler, mit dem ich mich kürzlich unterhielt, sagte mir, der für auswärtige Politik befähigste Mann sei zweifellos jetzt Lord Robert Cecil. Von diesem Menschen, der die ekelhafte Geschichte von der deutschen Leichenverwertung und das Märchen von der angeblichen Verwertung und das Märchen von der angeblichen Verwertung und das Märchen von der angeblichen Verwertung...

Ein Neutraler, mit dem ich mich kürzlich unterhielt, sagte mir, der für auswärtige Politik befähigste Mann sei zweifellos jetzt Lord Robert Cecil. Von diesem Menschen, der die ekelhafte Geschichte von der deutschen Leichenverwertung und das Märchen von der angeblichen Verwertung und das Märchen von der angeblichen Verwertung...

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen des Hauptaustauschusses erklärte v. Kühlmann noch: Mehrfach ist das Verhältnis zwischen der Obersten Heeresleitung und der politischen Reichsleitung in die Debatte gezogen worden. Im Namen des Reichskanzlers und in meinem eigenen Namen erkläre ich, daß die Auffassung des nationalliberalen Abgeordneten das Richtige trifft. Wir sind mit den großen Feldherren, die an der Spitze unserer Armeen stehen, in täglicher und engster Fühlung. Über alle wichtigen Fragen stehen wir in einem steten Gedankenaustausch. Jeder Versuch, zwischen der Obersten Heeresleitung und der politischen Reichsleitung Mißtrauen zu säen, ist zum Scheitern verdammt. Der Staatssekretär ging sodann in zum Teil vertraulichen Ausführungen auf eine Reihe der in der Besprechung aufgeworfenen Fragen ein. Auf die Frage, ob bei etwaigen Verhandlungen mit Rußland auch Rumänien einbezogen werden würde, erklärte der Staatssekretär, daß die in den letzten Tagen aufgetretenen Gerüchte von einem rumänischen Verhandlungsangebot sich bisher nicht bestätigt hätten. Ein Teil Rumäniens sei noch in der Hand der rumänischen Truppen. Denkbar wäre es, daß die rumänische Armee auf eigene Rechnung und Gefahr in dem nicht eroberten Gebiete Krieg führe. Sollte sich Rumänien zu einem Verhandlungsangebot entschließen, so würde eine abge sonderte Verhandlung erforderlich sein.

Bei Beratung wirtschaftlich-militärischer Fragen erklärte General von Oven, Verwaltung und Reichsleitung hätten sich nun geeinigt, allen Mannschaften eine durchschnittliche Erhöhung der Löhne von 33 1/2 % und den Unteroffizieren eine solche von 20 % zu gewähren. Die erste Auszahlung werde sich bis Weihnachten ermöglichen lassen.

## Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 29. November.

(Schluß.)

Auf die große Rede des Reichskanzlers Grafen Hertling folgten die Erklärungen der verschiedenen Fraktionen.

Abg. Trimborn (Zentrum) schloß sich dem Danke an das Heer an. Die nunmehr erreichte Fühlungnahme zwischen Regierung und Volk sei der deutsche Parlamentarismus, wie er der Eigenart des deutschen Volkes entspreche. Die Zentrumsfraktion erstrebe den Frieden der Verständigung ohne Vergewaltigungen, jedoch keinen Verzichtfrieden. Die preussische Wahlreform, die Verbesserungen des Vereinsrechtes und des Koalitionsrechtes, sowie das Arbeitskammergesetz begrüße sie und bewillige auch den neuen Kriegskredit.

Abg. Scheidemann (Sozialdemokrat) begrüßte das russische Angebot und die nun geschaffene innere Lage. Die politische Selbständigkeit seiner Partei sei jedoch durchaus gesichert.

Abg. Fischbeck (fortsch. Volkspartei): Wir bewilligen den Kredit und bekunden damit, daß wir bereit sind, alle Opfer zu bringen, um den Vernichtungswillen der Feinde niederzuringen. Wir billigen die Erklärung des Reichskanzlers über seine Friedenspolitik und begrüßen das russische Angebot. (Beifall.) Ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten der Regierung und des Reichstages wünschen auch wir. Wir wollen den heimkehrenden Kriegern ein Deutschland bereiten, in dem sie sich wohl fühlen. (Beifall.)

Abg. Dr. Stresemann (nationalliberal): Wenn Rußlands Regierung und Volk den Frieden wünschen, so können sie wissen, daß Deutschland in allen seinen Schichten die Wiederherstellung der alten, gut freundschaftlichen Beziehungen zum russischen Volke begrüßen würde. Der Verlauf dieser Reichstagssitzung wird dem Auslande beweisen, daß Deutschland einig ist, und damit sind wir unüberwindlich. (Beifall.)

Abg. Graf Westarp (konservativ): Wir schätzen die Persönlichkeit des jetzigen Reichskanzlers sehr hoch und danken ihm, daß er das Amt übernommen hat. Aber unsere sachlichen Bedenken gegen die ganze gegenwärtige Entwicklung können wir nicht zurückstellen. Wir sind der Ansicht, daß es sich hier um einen schweren Eingriff in die verfassungsmäßigen Rechte des Kaisers handelt. (Sehr richtig! rechts; Widerspruch links.) Auch bei der Ernennung des Grafen Hertling ist die Entschlußfreiheit des Kaisers nicht genügend gewahrt worden. Auch die Ernennung des Abgeordneten von Payer zum Reichskanzler ist auf Drängen der Sozialdemokratie und der fortschrittlichen Volkspartei dem jetzigen Reichskanzler abgerungen worden. Die jetzigen Männer der Regierung haben sich ja gewissermaßen verpflichtet, die Wünsche der sog. Reichstagsmehrheit zu erfüllen. Die Sozialdemokratie wird keine barmherzige Gläubigerin sein. Trotz dieser Bedenken treten wir nicht in eine grundsätzliche Opposition ein. Wir werden auch dem neuen Reichskanzler gegenüber lediglich sachliche Politik treiben. Den Mehrheitsparteien kam es nur darauf an, die Sozialdemokratie bei der Stange zu erhalten. Uns hat man von den interfraktionellen Besprechungen ausgeschlossen. Wir sind daher für diese Politik auch nicht verantwortlich. Mit der Papiernote kommen wir nicht weiter. Hier ist eine andere Sprache notwendig; diese haben wir beim Reichskanzler vernimmt. Die Mitteilungen des Kanzlers über das Angebot der russischen Regierung waren erfreulich. Jede Partei in Rußland muß den Frieden schaffen, und deshalb können wir, ohne irgendeine die Kriegsgefahr zu verlängern, bei den Friedensverhandlungen alles durchsehen, was in unserem Interesse liegt. Wir halten fest an unserer unbedingten Siegeszuversicht. (Beifall rechts.)

Abg. Frhr. von Camp (deutsche Fraktion): Die Enthüllungen aus dem Suchomlinow-Prozess haben ergeben, daß wir an dem Kriege völlig unschuldig sind.

Abg. Saase (Unabh. Soz.): Unsere Militärdiktatur hat auf das russische Waffenstillstandsangebot geradezu feindselig reagiert. Mit allen Mitteln sucht man die unabhängige Sozialdemokratie zu bekämpfen, wobei die Gerichte, auch das Reichsgericht, Helfersdienste leisten.

Abg. Scheidemann (Sozialdemokrat) vermahnt sich gegen Vorwürfe, als wenn seine Partei davon gewußt habe, daß der Marinestaatssekretär Capelle einen Vorstoß gegen die unabhängigen Sozialisten unternommen würde.

Nachdem die Kriegskreditvorlage in erster und zweiter Lesung angenommen, wurde die Sitzung auf Sonnabend vertagt.

## Politische Tageschau.

### Der Aeltestenausschuß des Abgeordnetenhaus

beschloß in seiner Sitzung am Freitag, am Sonnabend die Besprechung der Ernährungsfragen zuzudehen. Montag und Dienstag werden stiftungsfrei bleiben und vom Mittwoch den 5. Dezember ab soll die erste Lesung der Wahlrechtsvorlage stattfinden. Nach deren Erledigung werden hintereinander die Kohlenfragen, der Antrag Fuhrmann betr. Sicherstellung des Rechtes der politischen Betätigung für Staatsbeamte, der Gesetzentwurf betr. Vereinfachung der Verwaltung und die vom Herrenhaus zurückgelangten Gesetzentwürfe betreffend Schöpfungämter und Stadtschafften zur Beratung kommen.

### Für den hart bedrängten Mittelstand

treten sächsische Zeitungen mit großer Energie ein. So schreiben die „Leipziger N. Nachr.“: „Vom deutschen Reichstag erwarten wir, daß er sich vor allem der entscheidend wichtigen Ernährungsfragen nachdrücklich annimmt. Hier sind gründliche Reformen nötig und möglich. Nicht nur auf die kluge Bewirtschaftung der Produktion, sondern auch — und das in hohem Maße — auf Produktionsvermehrung kommt es an. Ein anderes sächsisches Blatt wendet sich gegen den jetzt gemachten Steuervorschlag, ein Viertel alles Vermögens für Reichszwecke einzuziehen. „Der eigentliche Leidtragende in diesem Kriege ist, das kann garnicht oft genug gesagt werden, in wirtschaftlicher Hinsicht der Mittelstand. Er hat seine Ersparnisse zusehends und sieht seine Güter, während Großkapital und Arbeiterschaft Kriegsgewinne einheimen, angeht, der fabelhaften Teuerung auf der sozialen Leiter unaufhaltsam immer tiefer hinabgleiten. Wird noch der Rest des dem einzelnen etwa noch verbliebenen kleinen Kapitals nach dem Kriege von Staatswegen gekürzt, so sehen sich viele Betroffene ganz einfach der Existenzmöglichkeit beraubt.“ — Wir möchten dem noch hinzufügen, daß die

konservative Partei auch in Zukunft es als eine ihrer wichtigsten Aufgaben betrachtet, für den schwerbedrängten Mittelstand einzutreten. Das wird geschehen.

### Zur Frage einer deutschen Einheitskurzschrift.

Nach Ueberwindung zahlloser Schwierigkeiten ist eine Verständigung zwischen den Schulen Stolze-Schrey und Gabelberger erfolgt. Einige kleinere Gruppen haben sich angeschlossen. So ist es gelungen, eine deutsche Einheitskurzschrift zu schaffen. Im Januar sollen, wie die „N. B. C.“ erfährt, die letzten Arbeiten an diesem neuen Systeme zum Abschluß kommen. — Das ist zweifellos ein bedeutungsvoller Fortschritt.

### Ein Zeitungsverbot in der Schweiz.

Das Genfer Blatt „Paris-Geneve“, das in den letzten Tagen Aufsehen erregende Enthüllungen über weitverweigte Ententespionage gegen die Schweiz veröffentlicht hatte, ist durch Beschluß des schweizerischen Bundesrats für Dauer des Krieges verboten worden. — Das Erscheinungsverbot erregt starkes Aufsehen. Die deutsche Presse triumphiert, weil das Blatt die Nationaltauglichkeit gestiftet habe; demgegenüber weist die deutsche Presse auf die auffällige Erscheinung hin, daß das Verbot eines Blattes erfolgt sei wegen Mitteilung Frankreich unangenehmer Tatsachen. — Die „Zürcher Post“ bedauert, daß das politische Departement nicht mit gleicher Schärfe gegen Zeitungen vorgeht, die fortgesetzt Deutschland und seine Verbündeten mit schärfsten Beleidigungen und Anklagen überhäufen. — Die „Solothurner Zeitung“ spricht angesichts der ständigen Besudelung Deutschlands und seiner Armee durch gewisse Zeitungen von zweierlei Maß und verlangt eine neue Erklärung des Bundesrats, wenn dieser wünsche, das ganze Vertrauen des Landes weiterhin zu behalten.

### Konflikt zwischen dem niederländischen Finanz- und Landwirtschaftsminister.

Die niederländische Telegraphenagentur erfährt, daß es zwischen dem Finanzminister Treub und dem Landwirtschaftsminister Postuma wegen der Käseausfuhr zu einem Konflikt gekommen sei. Es werde ernstlich versucht, die Meinungsverschiedenheiten beizulegen.

### Die erste holländische Kammer

hat die Gesetzesvorlage zur Einführung des allgemeinen Wahlrechts und Gleichstellung des öffentlichen und privaten Unterrichts angenommen. Die Königin hat die von der Ersten Kammer angenommene Verfassungsänderung sanktioniert. Die Zweite Kammer hat eine Gesetzesvorlage für Aufnahme einer Anleihe von 500 Millionen Duden angenommen.

### Eröffnung der Pariser Alliierten-Konferenz.

Wie die „Agence Havas“ meldet, ist Cadorna am Donnerstag Morgen in Paris angekommen. Am Quai d'Orsay ist Donnerstag die Konferenz der Alliierten eröffnet worden. In einer kurzen Ansprache begrüßte Clemenceau die Abgeordneten und betonte die Wichtigkeit der zu fassenden Beschlüsse. Dann begannen die Abgeordneten die Aufteilung der Arbeit unter die Ausschüsse. Diese Konferenz ist die vierte in Paris abgehalten. Sie vereinigt dieses mal Abgeordnete aller alliierten Länder.

### Reuter meldet, daß Generalleutnant Sir Henry Wilson zum militärischen Vertreter im obersten Kriegsrat der Alliierten ernannt worden ist.

### Der Tabakmangel in Paris und ganz Frankreich.

dauert nach der Pariser Presse an. Die Tabakregie führt den Mangel einestells auf die Steigerung des Tabakverbrauches, andererseits auf Verminderung der Einfuhr infolge Frachtraummangels und einiger „Unfälle zu See“ zurück.

### England und die Frage des Völkerbundes.

Im Unterhause fragte King, ob man zu der Politik gegen den Völkerbund, die neulich durch den französischen Ministerpräsidenten angekündigt worden sei, nach Ueberlegung mit der englischen Regierung gelangt sei. Lord Robert Cecil antwortete verneinend.

### Dämmert es in England?

Ein im „Daily Telegraph“ veröffentlichter Brief des einflussreichen und auf diplomatische Erfahrung zurückblickenden Lord Lansdowne darf vielleicht als ein hoffnungsvolles Zeichen dafür aufgefaßt werden, daß auch in England gemäßigtere Stimmen Boden gewinnen. Lord Lansdowne verlangt darin, daß die Alliierten in Paris nicht nur über eine einheitliche Strategie, sondern auch über die Vereinfachung der Kriegsziele verhandeln sollten. Zu diesem Zweck gittet er Aussprüche von Bethmann Hollweg und dem Grafen Czernin um zu zeigen, daß auch die feindlichen Staatsmänner die Verhinderung zukünftiger Kriege als eine Hauptnotwendigkeit betrachten. Rein vernünftiger Mensch würde wünschen, den Handel mit den Mittelmächten zu vernichten, wenn sie versprechen, Frieden zu halten. Was die Frage der Gebietsansprüche betreffe, so habe sich gegen früher manches geändert, und die Alliierten müß-

ten deshalb ihre territorialen Wünsche ändern, weil ein Teil unerreikbaar geworden sei. Was würden die Segnungen des Friedens den Völkern nützen, wenn diese so erschöpft seien, daß sie kaum mehr die Hand ausstrecken könnten, um danach zu greifen. Seiner Meinung nach würde der Krieg erst dann beendet sein, wenn die Völker eingesehen haben, daß er schon zu lange gedauert hat.

In London hat dieser Brief, wie das niederländische Handelsblatt „medet, großes Aufsehen erregt. Die Konservativen stehen ihm im allgemeinen feindlich gegenüber, einige sprechen sogar von Verrat. Die Liberalen nehmen den Brief im allgemeinen sympathisch auf. Das gleiche gilt von der englischen Presse. Die Sezpresse aber sucht sich, wenn auch vergeblich, der sich bahnbrechenden Wahrheit mit aller Macht zu widersetzen.

### Beilegung des englischen Eisenbahnzustandes.

„Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Der Eisenbahnerstreik ist beigelegt. Die Eisenbahner erhalten eine Zulage von 6 Schilling wöchentlich.

### Schweden und die Alandsinseln.

Die Alandsfrage steht in Schweden durchaus im Vordergrund des Interesses. „Aftonbladet“ erklärt in einem Leitartikel man könne aus den veröffentlichten Dokumenten entnehmen, daß durch den Sieg der Verbündeten Schweden den Tod gefunden hätte. — In einer der von Trostly veröffentlichten Geheimurkunden war von dem früheren russischen Minister des Äußeren Sazonow als eines der russischen Kriegsziele die Aufhebung der Verpflichtung, die Alandsinseln nicht zu besetzen, bezeichnet worden; Frankreich hatte dieser Forderung zugestimmt. Man kann gut verstehen, daß diese Enthüllung in Schweden eine starke Wirkung gehabt hat. Denn die Befestigung der Inseln würde eine schwere Bedrohung Schwedens bedeuten.

### Spionage in Schweden.

Laut „Svenska Dagbladet“ scheinen sich die jüngsten Spionagerüchte zu bestätigen. Die Behörden seien einer Bande von Handelsagenten auf der Spur, die auch Schiffe versenkten und deutsche Kurierpost herabnahmen. — „Aftonbladet“ veröffentlicht neuerdings Einzelheiten über die Ententespionage in Schweden. Darnach ist das Haupt der kürzlich entdeckten Spionenbande ein gewisser Löwing, der von zwei an der französischen Gesandtschaft in Stockholm angestellten Offizieren, die die gesamte Organisation leiteten, unterstützt wurde. Löwings nächste Unteragenten waren gleichfalls zwei Schweden, namens Berglund und Sjodin. Der Hauptzweck der Spionage bestand darin, die schwedischen Militärverhältnisse auszukundschaften. Besonders das Flugwesen war Gegenstand eingehender Untersuchungen.

### Keine japanischen Truppen nach Chardin.

Halbamtlich wird nach einer Reutermeldung aus Tokio in Abrede gestellt, daß japanische Truppen nach Chardin geschickt werden. Es wird vielleicht eine kleine Polizeitruppe hingeschickt werden, aber vorläufig sind noch keine endgültigen Maßregeln getroffen.

### Eine neue Kriegsbotenschaft Wilsons.

„Progress de Lyon“ meldet aus Washington, Wilson habe eine neue Kriegsbotenschaft ausgearbeitet, die er am 4. Dezember dem Kongreß vorlegen werde. Die Botenschaft werde in ihrer Bedeutung derjenigen, die die Kriegserklärung an Deutschland forderte, nicht nachstehen.

### Die Wirtschaftskämpfe in Argentinien.

Die „Agence Havas“ meldet aus Buenos Aires: Das Personal der allgemeinen Eisenbahngesellschaft in Buenos Aires hat den Ausstand erklärt, ebenso ist dasjenige der Zentralkraftwerke und mehrerer Gefrierfleisch-Gesellschaften ausständig. Alle Vereinigungen von Eisenbahnarbeitern planen einen Zusammenschluß der Verteidigung der Arbeiter und ihrer Vorbereitung auf die Übernahme der unmittelbaren Leitung von Industrie und Eisenbahn, gemäß dem Grundsatz, daß das Arbeitsmittel den Arbeitern gehöre.

## Tagungen.

Der Verein deutscher Ingenieure hielt am Sonnabend in Berlin in der technischen Hochschule seine Hauptversammlung ab. Angesichts der Wichtigkeit, die die Kohlenwirtschaft gegenwärtig in unserem Leben und insbesondere in der Industrie spielt, war diese Versammlung ausschließlich der Erörterung von Fragen gewidmet, die mit diesem Gebiet zusammenhängen.

Auf dem 4. Kongreß der Preussischen Landeszentrale für Säuglingschutz, der im Herrenhause tagte, stand die Frage der Heilbehandlung der Säuglinge und Kleinkinder der Krankenschwestern durch die Krankenkassen zur Beratung. Ministerialdirektor Professor Dr. Richter teilte als Vertreter des Reichskanzlers und des Ministers des Innern mit, daß die preussische Regierung demnächst bedeutende Mittel für die Säuglingspflege in den Staatshaushalt einstellen werde. Professor Dr. Kronwig-Köln legte dar, daß bei den Kleinkindern, insbesondere in den größeren Städten, eine wesentliche Erhöhung der Sterblichkeit eingetreten ist. Um hier vorbeugend zu wirken, ist neben der sozialen Fürsorge im allgemeinen die Familien-



Verficherung erforderlich. In die Spitze aller für-  
 lange hätten Wohlfahrts- oder Gesundheits-  
 ministerien im Reiche und in den Bundesstaaten zu  
 treten. Sanitätsrat Dr. Dippe-Leipzig ver-  
 langte die Beibehaltung der Reichswohlfahrt im  
 Frieden, ferner Familienzwangsversicherung und  
 die Einführung der organisierten freien Arztnahl.  
 Die letztere forderte mit besonderem Nachdruck auch  
 Kassenrentant Graef-Frankfurt a. M. Dieser  
 Redner verlangt außer freier ärztlicher Hilfe auch  
 freie Arznei und Heilmittel und freie Krankenhaus-  
 behandlung.

**Provinzialnachrichten.**

König, 27. November. (Vertretung des Bürger-  
 meisters.) Nachdem die Wahl des hiesigen Bürger-  
 meisters Dr. Haugmann zum Stadtrat von Stettin  
 die Bestätigung des hiesigen Regierungspräsidenten  
 erfahren hat, verläßt er am 4. Dezember seine  
 hiesige Stellung, um jene in Stettin anzutreten.  
 Der Regierungspräsident in Marienwerder hat für  
 die Zeit, in der die Stelle des Bürgermeisters oder  
 des Beigeordneten nicht besetzt ist, Stadtrat Lewin  
 mit der Führung der Amtsgeschäfte betraut.

Danzig, 28. November. (Auch das Gericht muß  
 frieren!) Zum Troste für viele, in deren Zimmer  
 es jetzt kühl bleibt, sei mitgeteilt, daß auch das Ge-  
 richt frieren muß. In der gestrigen Schöffengerichts-  
 Sitzung war der Saal derart kühl, daß der Vorsitz  
 eine „Aufwärmepause“ von 10 Minuten machen  
 mußte. Die Pläne des Gerichtsgebäudes werden,  
 der Kohlenersparnis wegen, jetzt überhaupt nicht  
 mehr geheizt.

Danzig, 28. November. (Verschiedenes.) Die  
 Eröffnung von zwei größeren Wärmehallen hat der  
 hiesige Magistrat in Aussicht genommen. Um auch  
 denjenigen Personen, die schon um 4 Uhr Feier-  
 abend haben, aber unter dem Mangel an Leucht-  
 und Brennstoffen leiden, Gelegenheit zum Auf-  
 enthalt in erleuchteten und erwärmten Räumen zu  
 geben, wo sie auch leben können, wird der Magistrat  
 sechs erwärmte Schulräume öffnen, die in der Zeit  
 von 4.30 bis 9.30 Uhr offengehalten werden sollen.  
 — Eine besondere Wohlthatenfreude wird der  
 hiesige Magistrat der Bürgerschaft bereiten. Aus  
 erparnten Weis- und Zuckerverweilen hat er Pfeffer-  
 kuchen backen lassen, von denen für jede Person 125  
 Gramm zum Verkauf gelangen. — Die Kartoffel-  
 anfuhr nach Danzig ist in den letzten Wochen erfreu-  
 lich groß gewesen, so daß ein erheblicher Teil der  
 Einwohnerzahl sich noch hat eindenken können.

Eine Karteiffelnet, wie wir sie im Frühjahr 1917  
 hatten, ist für das Frühjahr 1918 nicht zu befürchten.  
 — Ein umfangreicher Tauschhandel mit Petroleum  
 wird jetzt hier getrieben. Es ist beobachtet  
 worden, daß sowohl die Landleute als auch die  
 Fischer bei ihren Besuchen in der Stadt erhebliche  
 Mengen von Leuchtöl ausführen, das sie von den  
 Kaufleuten gegen Butter und andere ländliche Pro-  
 dukte erhalten. Da durch diesen unerlaubten  
 Tauschhandel die Bewohner der Stadt, von denen  
 noch 22 000 Familien auf Petroleumbeleuchtung an-  
 gewiesen sind, stark benachteiligt werden, soll schon  
 in aller nächster Zeit die Abgabe von Petroleum an  
 die Abgabe von Marken der neu auszugebenden  
 Petroleumkarte gebunden sein. — Zur Siderstellung  
 der Versorgung Minderbemittelter mit Nöbels  
 wird der Magistrat in nächster Zeit Beschlüsse  
 erlassen, die auch die Kreditfrage behandeln. —  
 Die städtischen Speisehallen haben bis zum 1. Okto-  
 ber d. Js. einen Uberschuß von 8000 Mark ergeben,  
 der zum Ausgleich für etwa eintretende Fehl-  
 einnahmen verwendet werden soll. Für die Be-  
 speisung der gestrigen Arbeiter werden jetzt schon  
 täglich 7000 Portionen ausgegeben. — Mit seinen  
 Holz- und Torfanfuhrn hat der hiesige Magistrat  
 keine guten Erfahrungen gemacht. Er hat in Polen  
 Wälder in großem Umfang gekauft und läßt diese  
 jetzt abholzen. Der Transport ist aber mit so hohen  
 Kosten verknüpft, daß das Holz nur gegen 36 Mark  
 der Raummeter abgegeben werden kann. Auch Torf  
 ist mit 3 Mark der Zentner so teuer, daß bisher  
 überhaupt nur 130 Zentner verkauft worden sind,  
 während Holz nur in geringem Umfang gekauft  
 wird. In der letzten Sitzung des Arbeitnehmers-  
 ausschusses wurde der Magistrat gebeten, die Preise  
 herabzusetzen.

Königsberg, 28. November. (Die Kohlen-  
 lieferung unseres Elektrizitätswerkes) hat sich in  
 der letzten Zeit trotz rechtzeitiger und dringlicher  
 Vorstellungen an maßgebender Stelle wieder außer-  
 ordentlich ungünstig gestaltet. Der Vorrat des  
 Werkes ist derart zusammengeschmolzen, daß mit der  
 Anordnung von stark einschränkenden Maßnahmen  
 schon für die nächsten Tage gerechnet werden muß,  
 wenn es nicht gelingen sollte, ausreichende Kohlen-  
 vorräte heranzuschaffen.

**Lotalnachrichten.**

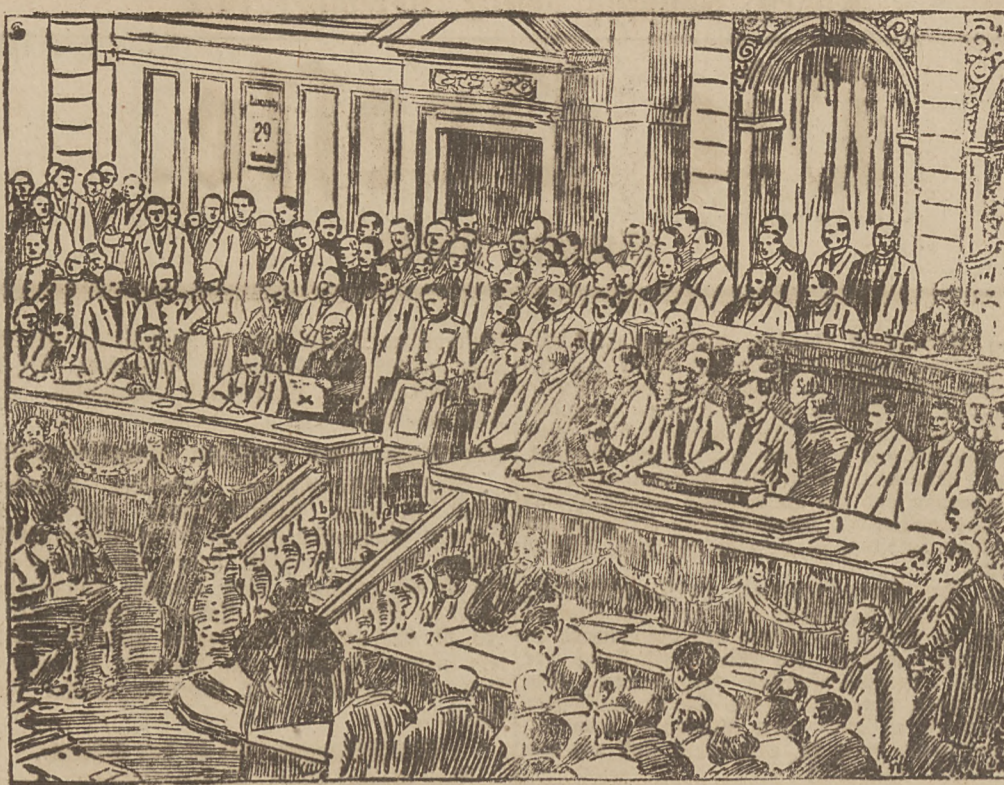
Zur Erinnerung 2. Dezember. 1916 Eroberung  
 von Tergoost. Annahme des Hilfsdienstpflicht-  
 Gesetzes durch den deutschen Reichstag. 1915 Rück-  
 zug der Serben auf Resna. 1914 Erste Einnahme  
 von Belgrad durch die Österreicher. 1912 Rede des  
 deutschen Reichstagspräsidenten über das Balkanproblem.  
 1908 + 1894 Japan. Bekannte Schriftstellerin. 1870  
 Siegreiche Schlacht der Deutschen bei Roigny und  
 Vouvrin. Schlacht bei Champigny. 1852 Kaiser-  
 proklamation Napoleons III. 1805 Dreitaker-  
 schlacht bei Austerlitz. 1804 Kaiserkrönung Napo-  
 leons I.

Zur Erinnerung 3. Dezember. 1916 Großer  
 Sieg über die Rumänen am Arges. 1915 Erstir-  
 rung der Höhen bei Plewisse. 1914 Beginn der  
 Kämpfe um die Eroberung von Lodz. 1913 Er-  
 nennung des Generals Liman von Sanders zum  
 Kommandanten des 1. türkischen Armeekorps.  
 1906 + Prinz Karl von Baden. 1902 + Hieronimus  
 Vorn, bekannter Schriftsteller. 1882 + Herzog  
 Bernhard von Meiningen. 1870 Beginn der Be-  
 siegung der Festung Belfort. 1857 + Christian  
 Rauch, berühmter Bildhauer. 1838 + Großher-  
 zoginwitwe Luise von Baden. Tochter Kaisers  
 Wilhelm I. 1813 + Max von Pettenkofer, be-  
 rühmter Hygieniker.

Thorn, 1. Dezember 1917.

(Weitere Verlängerung der Ber-  
 zugsfrist.) Der Bundesrat hat fol-  
 gende Verordnung erlassen: Die Verordnungen  
 über die Verzugsfristen vom 4. November und  
 vom 9. Dezember 1915 werden im Ansehung an die  
 Verordnung vom 26. Oktober 1916 weiter dahin  
 geändert, daß die Verzugsfrist nicht vor dem  
 Schluß des Jahres 1918 vollendet wird.

(Eine „Reform“ der Schnellzug-  
 züge) tritt nach einer Mitteilung des  
 sächsischen Finanzministers in der sächsischen  
 Kammer am 1. Dezember in Kraft. Die Zu-  
 schläge fallen fort, und an ihre Stelle tritt die Be-



Die Reichstags-sitzung am 29. November 1917.  
 × Reichstagskanzler Graf Hertling.

In der Reichstags-sitzung vom 29. November er-  
 griff der neue Reichstagskanzler Graf Hertling als  
 höchster Beamter des deutschen Reiches zum ersten  
 male das Wort. Mit diesem Tage begann in der  
 Tat eine neue Epoche in der Geschichte des Reichs-  
 tages. Sprach doch zum ersten male in dem  
 Sitzungssaale ein aus der Volkswertretung hervor-  
 gegangener Kanzler. Seit dem 4. August 1914  
 drängte sich nicht mehr eine so große Menge im  
 Haus und auf den Tribünen zusammen. Am Bun-  
 desrats-sitzung hatten alle die neuen Männer Platz

genommen. Man sah Graf Rodern, von Rühl-  
 mann, von Breitenbach, Dr. Solf, von Capelle,  
 von Waldow, von Stein, Freiherrn von Stein,  
 Dr. Friedberg, von Krause, Schiffer, Sydow,  
 Dr. Drews, Hergt und zahlreiche Vertreter aller  
 Bundesstaaten. Der Kanzler sprach in großen  
 Zügen über unsere innere und äußere Politik, und  
 es entstand unermesslicher Jubel, als er das russi-  
 sche Friedensangebot verkündete. Wie weit diesem  
 Rechnung getragen werden kann, wird allerdings  
 erst die Zukunft lehren.

dauert nicht viel länger als sechs Monate. Dann  
 nimmt das Fieber der Leidenschaft den Gemeben  
 rasch die Spannkraft und den Linien die Festigkeit.  
 Das junge Mädchen wird Frau: das ist eine andere  
 Art Schönheit, die zwar auch wunderbar, aber doch,  
 vom Standpunkt des Künstlers, der erstern nach-  
 steht. Rodin ist nicht der Ansicht, daß die griechi-  
 schen Frauen schöner gewesen seien als die heutigen.  
 Die Bildhauer der Antike sollen auch, um eine  
 Venus hervorzuheben, die verschiedenen Vorzüge  
 mehrerer Modelle in dieser vereinigt haben. Die  
 antiken Venusstatuen entsprechen übrigens keines-  
 wegs immer unserem Ideal weiblicher Schönheit.  
 Die Venus von Milo wenigstens hat etwas plumpe  
 Gesichtszüge, die eher auf Beschränktheit als auf  
 Temperament und Geist schließen lassen; wir  
 glauben nicht, daß sie, belebt unter uns erscheinend,  
 im Leben die Rolle spielen würde, wie in der  
 Kunstwelt, die ihr — und ihr allein — im Louvre-  
 Museum einen eignen, besonderen Raum geweiht  
 hat.

(Die Entwicklung der Winter-  
 jahren.) Erfreulich gute Nachrichten liegen fort-  
 gesetzt über die Entwicklung der jungen Winter-  
 jahren aus allen Teilen des Gebietes am Mittel-  
 rhein, wie dem Großherzogtum Hessen, der Provinz  
 Hessen-Nassau, aus den oberhessischen Berg-  
 ländern usw. vor. Die Urteile über Roggen und  
 Weizen wie über Raps und Alee lauten günstig.  
 — (Der Preis der Glühstrümpfe) ist  
 schon wieder um 10 Pfg. für das Stück erhöht  
 worden.

**Thornor Lokalplauderei.**

Die 17. Woche des vierten Kriegsjahres hat  
 weder im Westen, wo unsere Verteidigung merkwil-  
 lich an Kraft gewonnen, noch in Italien, wo die öster-  
 reichische Nordarmee den Ausgang aus den Bergen  
 in die lombardische Ebene noch nicht erzwungen,  
 eine Änderung der Kriegslage gebracht. Das  
 Hauptereignis der Woche ist das Friedensangebot  
 der bolschewistischen Regierung. Ursprünglich eine  
 kleine Partei von Kommunisten, welche die Sozialie-  
 sierung der Industrie und die Aufteilung des  
 Grundbesitzes erstrebte, haben die Bolschewisten durch  
 ihr Friedensprogramm eine Verstärkung erfahren,  
 die ihnen die Macht in die Hand gab, so daß sie nun  
 als russische Regierung auszuftreten konnten, was in  
 Stockholm von der Partei erkämpft werden sollte.  
 Ob sie ihr Ziel erreichen werden, bleibt abzu-  
 warten. In dem Kasakenhauptling Kaledin entfiel  
 ihnen, da auch die Macht der Entente hinter diesem  
 steht, ein gefährlicher Gegner, und auch die Heeres-  
 leitung an der Front verweigert ihnen die Aner-  
 kennung. Die Machtprobe steht der bolschewistischen  
 Regierung noch bevor: die Abiegung des Höchst-  
 kommandierenden Duonoin. Hieron dürfte es ab-  
 hängen, ob wir die Waffenruhe erhalten werden,  
 die dem Frieden mit Rußland vorausgeht, — aber  
 nur die Waffenruhe, wie sie der Winter in jedem  
 Jahre erzwingt.

In diesen Tagen ist in Frankreich ein großer  
 Mensch und Künstler gestorben, der jedem Besucher  
 von Paris als Schöpfer der Figur des „Tanzes“  
 rechts vom Haupteingang des Opernhauses bekannt  
 sein wird: der Bildhauer Rodin. Wir haben wohl  
 besondere Ursache, seiner zu gedenken, denn wie er  
 als Künstler, die herkömmliche Bahn, die antifikie-  
 rende Richtung verlassend, eigne Wege einschlug,  
 war er auch im politischen Leben kein „Herden-  
 mensch“, sondern bewährte sich auch in den Schüzmen-  
 nationaler Lebensweise die Klarheit und Selbstän-  
 digkeit des Urteils. Als sich in Frankreich ein  
 Verein bildete, um einen Protest der Kunstwelt  
 gegen die Besiegung der Kathedrale von Reims  
 vorzubereiten und dadurch die Deutschen in den Ruf  
 von Barbaren zu bringen, entzog Rodin dieser ten-  
 denziösen Organisation seinen Namen, mit der Be-  
 gründung, „daß seine Landsleute viel mehr an Zer-  
 störung der eignen alten Kunstschätze gelehrt  
 hätten, als die Feinde in diesem Kriege“. In  
 seinen Gesprächen, die von Paul Gsell aufgezeichnet,  
 auch in deutscher Übersetzung erschienen sind, findet  
 sich folgende Äußerung des großen Bildhauers über  
 Frauen-schönheit: „Ich will nicht sagen, daß die  
 Frau wie eine Landschaft ist, die in ihrem Aussehen  
 von dem Stande der Sonne abhängig ist; aber der  
 Vergleich wäre beinahe richtig. Die wahre Jugend,  
 die Zeit der jungfräulichen Reife, die Zeit, wo der  
 Körper im Safte steht und in schwellender Kraft  
 die Liebe zugleich zu fürchten und zu rufen lehrt,

ihren Mitbürgern eine so umfangreiche Bibliothek  
 zur Verfügung stellt. Der häufige, recht zahlreiche  
 Besuch der Lesräume und der fast täglich festzu-  
 stellende Andrang in der Ausleihe sind ein klarer  
 Beweis, daß die Bücherei in weiten Bürger-  
 und Soldatenkreisen sich einer großen Wertschätzung er-  
 freut. Bei einem derartigen Andrang kann man  
 wohl nicht gut von solcher „Ruhe“ reden, wie sie  
 der Einsender meint und dort zu finden hofft;  
 denn trotz der zitterten „Inskript“ wird in der  
 wissenschaftlichen Bibliothek ein Ausleihen nicht  
 immer ohne Diskurs vor sich gehen können. Es  
 wird von mir, gleich vielen anderen Feldgrauen,  
 recht dankbar empfunden, wenn man dort mit Rat  
 und Tat beim Suchen der richtigen Bücher unter-  
 stützt und nicht nur als „Lese- Nr.“ behandelt  
 wird. Ich bin sicher nicht der Einzige, der dort Zeit  
 und Gelegenheit fand, sein durch den Krieg unter-  
 brochenes Studium, wenn auch in beschränktem  
 Umfang, fortsetzen zu können. Daß man dort auch  
 gelegentlich persönliche Anteilnahme an den Arbei-  
 ten fand, darf wohl ein Zeichen dafür sein, daß ein  
 reges Interesse, ein vorbildliches Auffassen der  
 Tätigkeit in der Verwaltung einer Bibliothek, die  
 in erster Linie eine „Volksbücherei“ sein soll, dort  
 vorhanden ist und vertreten wird. Wenn der Ein-  
 sender auch nur einmal Gelegenheit genommen  
 hätte, objektiv in den Betrieb hineinzusehen, hätte  
 er merken können, was dort an Kleinarbeit ge-  
 leistet wird, um das Ideal einer Stadtbücherei —  
 Vollständigkeit neben Belegenheit — möglichst  
 nahezukommen. Eines möchte ich nicht unerwähnt  
 lassen, was dem Einsender sowohl als auch vielen  
 Lesern unbekannt sein dürfte, daß hinter jener Tür  
 mit der bewußten „Inskript“ viel durchgesprochen,  
 beraten und in die Tat umgesetzt worden ist, um  
 die Thorer Truppenteile mit Büchern zu versorgen,  
 die den Feldgrauen innerhalb ihrer Truppe Er-  
 holungsstunden bereiten sollen. Auch dürfte dem  
 Einsender unbekannt sein, daß dort vielfach die  
 Quellen liegen, aus denen für die von den höchsten  
 Stellen beauftragte Aufklärungsarbeit geschöpft  
 wurde. Ich habe lange Monate dort gearbeitet,  
 vieles gehört und gelesen; ich bin in meiner  
 „Ruhe“ nicht gestört worden, weil ich sie garnicht  
 in einer „öffentlichen“ Bibliothek zu finden wagte.  
 Ruhe, wie sie der Verfasser meint, finde ich in  
 meinen heimlichen Denaten. Wenn ich aber mit  
 „Ruhe“ Erholung vom täglichen Dienst und Leben  
 meine, die kann ich dort reichlich finden. Man  
 muß nur den guten Willen dazu haben. Ich will  
 nur hoffen, daß die Zeiten des Einsenders nicht dem  
 guten Geist, der zurzeit in der Bücherei herrscht,  
 Abbruch tun. Im übrigen ist jenes „Eingefandt“  
 eine willkommene Reklame für die Stadtbücherei,  
 deren Einrichtung damit auch fernstehenden Kreisen,  
 wenn auch auf ungewöhnlichem Wege, bekannt  
 wird. Ein Feldgrauer.

Dem vorgestrigen „Eingefandt“ betr. die Leses-  
 halle der städtischen Bücherei gegenüber möchte ich  
 feststellen, daß ich bei meinem fast täglichen Auf-  
 enthalt in der Leseshalle bisher noch nicht gestört  
 worden bin. Im übrigen bezweifle ich, daß es  
 richtig ist, eine städtische Beamtin, die sich mit  
 bestem Erfolg um unsere Stadtbücherei bemüht  
 und Dank und Anerkennung verdient, öffentlich an-  
 zugreifen. Beschwerde bei der Beamtin persönlich  
 oder bei der vorgelegten Behörde wäre doch wohl  
 angebrachter gewesen. Ein ständiger Besucher der Leseshalle.

Die sog. Reichstagsmehrheit hat sich in ihrem  
 bekannten Beschluß nun einmal verrannt und will  
 das durchaus nicht zugeben. Im Kampf für eine  
 Sache, die sie selbst im stillen längst als verfehlt  
 ansieht, greift sie zu dem unläuteren Mittel, den  
 Gegner zu verächtlichen. Man ist ihm nicht ge-  
 wachsen und fornt ihm nun zum Hopanzig, gegen  
 den man sein Hohnschwert zieht. Das ist eben so  
 bequem wie das andere Verfahren, zur Grobheit zu  
 greifen, wenn die Logik versagt. In diesem Sinne  
 wirkte Abg. Kopisch hier. Vor allem bemühte er  
 sich, die Deutsche Vaterlandspartei als reaktionär  
 hinzustellen, ihr insbesondere das Bestreben zu  
 unterstellen, sie wolle die Wählerstimme verzerren.  
 Daß der Vorwurf nicht zutrifft, ist vom Abg. Salze  
 eingehend und überzeugend nachgewiesen  
 worden. Die Gegner lassen aber nicht locker. Ge-  
 treu dem Grundsatz: „Es bleibt immer etwas hängen“  
 wird weiter — gearbeitet, im stillen und  
 öffentlich. „Vorwärts“ und „Berliner Tageblatt“  
 behaupteten, auf angebliche Gewährsmänner ge-  
 stützt, Tirpitz hätte in München auf einem politischen  
 Tee innerpolitische Ziele der Deutschen Vaterlandspartei  
 aufgestellt. Da ist es denn weiter nicht zu  
 verwundern, wenn man hier und da hört: „Ja, so  
 ganz ohne politische Färbung scheint die Partei  
 doch nicht zu sein...“ Der Kampf gegen den Fort-  
 schritt ist wohl stillschweigend ins Programm auf-  
 genommen worden.“ Diese Zweifel lassen sich viel-  
 leicht beheben, wenn sie hören, welche Antwort  
 Tirpitz den genannten Blättern gegeben hat. Der  
 Admiral sagte: „Er habe in München nur mit an-  
 ständigen Leuten verkehrt. Der Gewächsmann  
 jener Blätter, an dessen Vorhandensein er übrigens  
 stark zweifelte, sei ein infamer Dünkel! Existiere  
 er, so hofft Tirpitz, er werde wenigstens jetzt seine  
 Tarnkappe küssen, damit mit ihm persönlich abge-  
 rechnet werden könne! Die Deutsche Vaterlandspartei  
 stehe nach wie vor über jeder innerpolitischen  
 Richtung und Bestrebung und habe nur einen  
 Zweck: das Vaterland vor dem Abgrund zu be-  
 wahren, der ihm von gewissenlosen und gedanken-  
 losen Schwärmern sonst unvermeidlich bereitet sei.“  
 Das ist deutlich und sollte den Zweiflern genügen.  
 —ff.

Mein Mann ist seit 6 Tagen krank. Der Arzt  
 stellte ein Atteft auf Zwiebad aus. Das Atteft be-  
 nicht gelungen, auch nur einen Zwiebad zu bekom-  
 men. Als Grund wird angegeben: „Die Stadt  
 liefert uns kein Mehl, folglich können wir auch  
 keinen Zwiebad haben!“ Was soll man da dem  
 Kranken geben? Ihn verschonen lassen? Hier ist  
 schnelle Aenderung dringend erforderlich. Dann soll  
 der Kranke, da mierenleidend, nur noch Milchspeisen  
 genießen. Eine Karte auf Milch erhalte ich am  
 dritten Tage nach Abgabe des Atteftes zugebilligt.  
 Aber Milch kann ich erst vom Stillsitzensbeginn der  
 neuen Milcharken abbekommen. Warum nicht  
 gleich? Ich habe also 7 Tage keine Milch für  
 meinen Kranken! Ist dieses in Fällen schwerer  
 Krankheit nicht ebenfalls zu ändern?  
 Eine für Viele.

Gedankenplitter.  
 Kürsch,  
 Ohn' Unterlaß!  
 Nicht nur auf blutigem Feld allein  
 Kann man Marshall Vorwärts sein!  
 F. Th. Fischer.

**Eingefandt.**

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die  
 proffesehliche Verantwortung.)  
 „Stadtbücherei“  
 Als eifriger Besucher der Stadtbücherei wäh-  
 rend vieler Monate darf ich aus meinen Erfah-  
 rungen und Beobachtungen berichten. Es ist mit  
 großem Dank festzustellen, daß die Stadt Thorn



# Berichtigung, betreffend die Speck und Schmalz-Ausgabe.

Nicht in der nächsten, sondern in der zweiten Dezember-Woche und zwar:

am Dienstag den 11. Dezember, am Mittwoch den 12. Dezember und am Donnerstag den 13. Dezember und Freitag den 14. Dezember 1917 wird Speck und Schmalz in den nachgenannten Stadt-Verkaufsstellen ausgegeben werden:

für die Innenstadt in der Verkaufsstelle Bäderstraße,  
 für Brombergervorstadt in der Verkaufsstelle Brombergerstr.,  
 für Culmburgvorstadt, in der Verkaufsstelle Schlachthof,  
 für Jakobsvorstadt, in der Verkaufsstelle Schlachthof,  
 für Moder

Am Dienstag gelten grüne Fleischmarken,  
 " Mittwoch " rote "  
 " Donnerstag " grüne "  
 " Freitag " rote "

Die Verabfolgung findet nur gegen Hergabe von Fleischmarken und Vorlegung des Brotartenausweises statt. Eine Fleischmarke gilt für 20 Gramm geräucherter Speck oder Schmalz.

Haushaltungen mit 1 Person erhalten 1/2 Pfund,  
 " " 2-3 Personen " 1 "  
 " " 4-6 " " 1 1/2 "  
 " " 7-9 " " 2 "  
 " " 10-12 " " 2 1/2 "

Der Preis beträgt: 2,50 Mark für 1 Pfund Speck,  
 2,40 Mark für 1 Pfund Schmalz.

Zur Vermeidung großen Andranges wird jeder Verkaufsstelle jenseit Speck und Schmalz überwiesen, daß jeder Versorgungsberechtigte an den benannten Tagen einmalig die ihm zustehende Menge bestimmt erhält.

Um eine schnelle Abfertigung zu ermöglichen, wolle man Kleingeld mitbringen.

Thorn den 1. Dezember 1917.  
 Der Magistrat.

# Sauschlachtungen.

Wir weisen darauf hin, daß sämtliche Schlachtungen von Schweinen, Rindern, Kälbern und Schafen im städt. Schlachthause ausgeführt werden müssen. Vorher ist in jedem Falle die Genehmigung des Magistrats (Verteilungsamt) einzuholen.

Es macht hierbei keinen Unterschied, ob es sich um jüngeres oder älteres Schlachtvieh handelt. Auch die Schlachtungen von Ferkeln müssen erst vorher genehmigt werden.

Notchlachtungen sind innerhalb 12 Stunden anzumelden. Zuwiderhandlungen werden strafrechtlich verfolgt.

Thorn den 1. Dezember 1917.  
 Der Magistrat.

# Sämtliche Stücke der 6. Kriegsanleihe

sind nun auf die einzelnen Zeichner verteilt und können gegen Rückgabe der 1. St. ausgehändigten vorläufigen Empfangsbestätigung während der Kassenzustunden abgeholt werden.

Auch liegen nun sämtliche Kriegspardbücher der 6. Kriegsanleihe zur Abholung bereit.

Thorn den 28. November 1917.  
 Die Stadtparkasse.

# Petroleumversorgung.

Die Ausgabe der Petroleummarken für Dezember 1917 findet von Montag den 3. bis Sonnabend den 8. Dezember 1917 in nachbezeichneten Verkaufsstellen von 8 bis 1 Uhr vormittags und von 4 bis 7 Uhr nachmittags statt:

1. Verteilungsamt I, Breitestr. 14.
2. Verteilungsamt II, Bräudenstr. 13.
3. Polizeistation Bromberger Vorstadt, Wellenstr. 87.
4. Polizeistation Amtshaus Moder, Lindenstraße 24.
5. Kaffeev., Grandenzerstraße 85, Eingang zum Saal von der Bergstraße aus.
6. Gasthaus zum „Deutschen Kaiser“, Jakobsvorstadt, Leibnizstr. 41.

Die in den Vorstädten wohnenden Personen wollen die Marken nur in den Ausgabestellen der Vorstädte abholen.

Für November 1917 gelangen zur Verteilung:

1. an Haushalte, die keine Gas- oder elektrische Beleuchtung haben, 2 Liter.
2. an Einzelpersonen, die kein Gas- oder elektrische Beleuchtung haben, 1/2 Liter.

Haushalte, die entweder nur in der Küche oder nur in einem Zimmer der Wohnung Gas- oder elektrische Beleuchtung haben, 1/2 Liter.

Zur Empfangnahme der Petroleummarken ist der Brotartenausweis und die eidesstattliche Versicherung zum Petroleumbezug gemäß unserer Bekanntmachung über die Petroleumversorgung vom 8. November 1917 vorzulegen. Diese Bekanntmachung haben sowohl die Verbraucher als auch die Petroleumverkäufer genau zu beachten.

Zuwiderhandlungen werden nach der Anordnung des Magistrats Thorn, betreffend die Regelung der Petroleumversorgung vom 2. Dezember 1915 bestraft.

Thorn den 1. Dezember 1917.  
 Der Magistrat.

# Wer erteilt Seligenunterricht?

Angebote unter O. 2778 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

# Die Katharinen-Ausgabe

findet wegen der Ausgabe von Nahrungsmitteln erst wieder vom Donnerstag den 6. Dezember ab statt

und zwar in der Zeit vormittags von 1/2 9 Uhr—1 Uhr, nachmittags von 5—8 Uhr.

Thorn den 1. Dezember 1917.  
 Der Magistrat.

# Taschenlampen

für Militär und jeden Hausbedarf, sowie gute elektrische

# Erjaktbatterien

Katafias, Neußstr. Markt 24, Fernsprecher 447.

# Braunfohlen

# Britettschutt

gibt ab  
 Thorer Brotfabrik, G. m. b. H.

# Speisewrucken

zu verkaufen. Gustav Link, Ober Kessan, b. Bodgort.

# Lehrstelle als Mechaniker.

Sohn achtbarer Eltern sucht gute Lehrstelle als Mechaniker. Angebote unter M. 2786 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

# Stellenangebote

# Freiensegehilfen

sucht Kav. Ebert, Damen- und Herrenfriseur.

Für das Weihnachtsfest bittet das Rote Kreuz, Soldatenfürsorge, herzlich und dringend um

Gaben für die Kranken und Verwundeten der Lazarette, die Bedürftigen der Thorer Garnison und die durchreisenden Feldgranen bei der Erfrischungsstelle des Hauptbahnhofes.

Spenden für Alle werden gern entgegengenommen im Geschäftszimmer Baderstraße 18, Loge, und außerdem für Lazarette im Festungslazarett 1, Garnisonarzt, Geschäftszimmer Nr. 25, von 9—3 Uhr entgegengenommen.

Von der Stadt, vom Kreis Thorn, von Vereinen, Freunden und Gönnern des Inf.-Regts. 176 auch für dieses Weihnachtsfest freundlichst zugebracht

# Liebesgaben jeder Art

bittet das Ersahbataillon möglichst bis 10. 12. 17 Wilhelmstaserne, östl. Haus, Zimmer 42, zur Weiterleitung gütigst abzugeben.

1. Grs.-Battl. Inf.-Regts. 176.

**B. Neumann**  
 Größtes Pianofortehaus der Stadt und Provinz  
 Blüthner-Steinway & Sons-Ibach-Irmler-Kaps-Knauss-Lipp-Mand-C.J. Quandt  
 G. Schwechten-Thürmer-Marquardt-Mannborg-Hofberg-Pianola.  
 POSEN, Bismarckstr. 10pt. II. II.

# Pelze

für Damen und Herren nach Mass

# Fertige Kragen u. Muffen

Echt Skunks und Steinmarder die grosse Mode

Echt Nerz  
 Skunksopposum  
 Seal-Bisam  
 Alaska-Füchse  
 Ntisse

Sämtliche Felle zur Anfertigung am Lager.

# Friedrich Hecktor

Breitestrasse 32 I.

# Goldatenfürsorge in Thorn.

Beim Roten Kreuz, Soldatenfürsorge, Baderstraße 18, sind ferner eingegangen für Pakete fürs Feldheer:

Frau Rektor Krieger 10 Mt., 3 Gemeindefchule durch Rektor Heitler 30,20 Mt., 2. und 3. Klasse, 3. Gemeindefchule durch Frl. Glowczynski 3,60 Mt., Knabenmittelschule durch Rektor Krieger 341,43 Mt., Sammlung durch Steinborn 50 Mt., Matthes 5 Pakete, Opzeum 2 Pakete.

(Berichtigung: Frau Oberst Wachs 25 Mt., nicht 20 Mt.)  
 außerdem:  
 Fräulein Wechsel 20 Mt., Nebungsschule Opzeum 48 Mt. und 24,75 Mt., 2 Streifflachen 6 Mt., Schule Sultau 10 Mt., Ungenannt 5 Mt., Kriesel 10 Mt., 6 Klasse 3. Gemeindefchule 3 Mt., Fräulein Feldteller 30 Mt., 1. Gemeindefchule durch Rektor Bator 45 Mt.

Welcher Primaner möchte einem 10-jährigen Schüler Nachhilfestunden erteilen? Angebote unter M. 2812 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein Cleve, der schon 1 Jahr erlernt hat, möchte sich weiter ausbilden und sucht Stellung. Angebote erbeten unter W. 2822 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Antiquarische Gegenstände, Porzellanfiguren, Waffen, Zinnfiguren, Münzen, Kupferstücke, Stuhlpfeifen, Gemälde, Möbel usw. kauft Riedel, Wilhelmstraße 7, 3.

Gebrauchte Glaschen kauft und zahlt hohe Preise Schulz, Braderstraße 8.

# Kraft. Baujungen

sucht von sofort Alexander Mroczkowski, Eisenwaren-Handlung

# Frauen oder Mädchen

für Lagerarbeit verlangt von sofort Max Cron, Eisenwarengroßhdlg., Kohnmannstraße.

# Tücht. Aufwartemädchen

von sofort gesucht. Engel, Bismarckstraße 3, 2.

# Mädchen

für den Nachmittag zu einem 1 1/2 jähr. Kinde von sofort gesucht. Meldungen von 1 und 4 Uhr Wellenstr. 59, 2, 1.

# Schulfreies Mädchen

vormittags für letzte Aufwartung verl. Steinert, Verfenstr. 3, 1.

# Empfehle und suche

zu jeder Zeit für Hotels, Restaurants, Wittinnen, Kochmädchen, Stübenmädchen, Köchinnen, Mädchen für alles, Kellerlehrlinge, Hausdiener, Kutscher, Gärtner und Bauhelfer.

# Stanislaus Lewandowski,

gewerkschaftiger Stellenermittler, Thorn, Schuhmacherstr. 18, Fernspr. 52.

# Zu verkaufen

Gartengrundstück, neues Haus, Stallung, massiv, sofort zu verkaufen. Thorn-Moder, Wiesenstr. 6.

# Niederungs- = Wirtschaft,

ca. 120 Morgen, davon ca. 50 Morgen beste Wiese, gute Gebäude, volles Inventar, nahe Bahn und Chaussee, Kreis Thorn, sehr günstig zu verkaufen. Meldungen unter M. 2762 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

# Belzgaemituren

(Tibel) billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsst. der „Presse“.

# Belzgaemiture

zu verl. Pohl, Coppersiusstr. 30, Korsettgeschäft.

# Ein Posten Rohrtüble und gute Betten zu verkaufen.

Winter, Möbelhdlg., Gerechestr. 30.

# Zu verkaufen 2 Arbeitspferde.

M. Bartel, Waldstraße 43.

# Zu verkaufen:

ein vier Monate altes Fohlen und eine tragende schwere Kuh. Gerechtstraße 26.

# Eine hochtragende Kuh

steht zum Verkauf. Mescheder, Luben bei Helmholz.

# Fühner, Kaninchen und Suchtauben zu verl.

Blum, Fischerstraße 57.

Größtes Spezialgeschäft am Plage für Sprechmaschinen mit und ohne Trichter. Koffer-Apparate für's Feld. Größtes Plattenlager. — Stets neue Schläger. Alte Platten werden umgetauscht und zurückgekauft. Violinen. Gitarren. Harmonikas. Zithern. Militär- und Taschenlampen in größter Auswahl. Batterien in allen Größen. Feuerzeuge. Rasierapparate. Taschenmesser. Sämtliche elektrische Bedarfsartikel.

# Alex Beil, Thorn,

Culmerstraße 4. — Telephon 839.  
 Eigene Reparatur-Werkstatt im Hause.

# Herrengehpelz

zu verkaufen durch Fr. Zielinski, Wellenstr. 92.

# Kutscherpelz

mit breitem Kragen zu verkaufen. Breiteststraße 21, 2.

# Gem. Fenster,

hölz. 4 flügelig, verglast, 2,50 x 1,5 m groß, gut erhalten, verkauft billig Georg Doehn, Eisenbau-Anstalt.

# Alte Flaschen

zu verkaufen. Hoffstraße 1, parterre.

# Zu kaufen gesucht

# Kleinere Villa

mit Vor-, Obst- und Gemüsegarten sofort zu kaufen gesucht. Gest. Angebote unter O. 2828 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

# Repositorium

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter D. 2804 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

# Ein Büfett

für Restaurant zu kaufen gesucht. Coppersiusstraße 35, 2 Treppen.

# Guterhaltenes Klavier

zu kaufen gesucht. Frau Rosenke, Rosenerstr. 3, Restaurant „Zum Veteranen“.

# Gebrauchter, guterhaltener

Buppenwagen zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter A. 2826 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

# Kuh.

E. Schmidt, Moder, Lindenstr. 40. Kaufe jeden Posten

# Rohhaar.

Pohl, Corsettgeschäft, Coppersiusstr. 30.

# Altpapier,

alte Zeitungen, alte Alben usw. zum Einstampfen kauft Buchhdlg. Gläser.

# Wohnungsangebote

Baden mit Einrichtung, Altiädt. Markt, von sofort zu vermieten. O. v. Szeryplski, Hellwegestr. 18, 2.

# Einj. möbl. Zimmer

für 2 junge Mädchen, welche tagsüber aus dem Hause beschäftigt sind, mit Kochgel. zu vermieten. Zu erf. in der Geschäftsst. der „Presse“.

# Ein gut möbl. Zimmer

mit Kabinett, passend für 2 Herren, vom 1. 12. zu vermieten. Hellwegestr. 11, parterre.

# Möbl. Moh- und Schlafzimmer,

sep. Eingang, zu vermieten. Eglerstraße 7, 2.

# Möbl. Zimmer,

sep. Eingang, mit Kochgelegenheit sofort zu vermieten. Braderstraße 4, 2.

2 gut möbl. Zimmer, Bad, Gas, Küchenb., sofort zu verm. Wilhelmstr. 7, 3. Besicht. v. 2-4 U.



**Sitzung**  
der  
**Stadtoberordneten-Versammlung**  
am  
**Mittwoch den 5. Dezember 1917,**  
nachmittags 5 Uhr.

- Tagesordnung:**
1. Wahl eines Bürgermitgliedes der Siechenhaus-Deputation.
  2. Zustimmung zur Verlängerung des Pachtvertrages mit dem Schanhuirt Kalemski über das Schanhaus I vom 1. 4. 1918 bis 31. 3. 1919.
  3. Zustimmung zur Verlängerung des Jahrespachtvertrages mit dem Arbeiter Vikimel über die Landparzelle Nr. 5 in Oracyn unter Erhöhung des Pachtzinses von 200 Mk. auf 290 Mk. vom 1. Oktober 1917 an.
  4. Zustimmung zur Verpachtung der Parzelle 30/33 des ehemaligen Gutes Weisshof vom 1. 10. 1917 ab auf 3 Jahre an die Pflieger-Beobachterschule gegen 640 Mk. Jahrespacht.
  5. Verpachtung eines Kohlenlagerplatzes an der Uferbahn an den Kaufmann Gergens bis zum 31. 3. 1919.
  6. Zustimmung zum Kauf des Grundstücks Culmerstraße 16 zum Preise von 64 000 Mark.
  7. Zustimmung zur Veräußerung des Titels VI, 1 der Kammerei-Verwaltung um 200 Mark für Gebäudenhaltung.
  8. Bewilligung von 400 Mark für die Ausbesserung des Hauses des Friedhofes in Moder.
  9. Zustimmung zur Veräußerung des Titels I 4a des Haushaltsplans der Stadtkämmerei um 1000 Mark zur Anschaffung guten Seifeffes für die Volksschule.
  10. Zustimmung zur Einbringung der üblichen Honigwaben-Beihachtungs-gabe an das kaiserliche und krongroßherzogliche Haus, sowie an den Thorer Ehrenbürger, Generalfeldmarschall Hindenburg.
  11. Bewilligung von 10 000 Mark aus dem Kriegsfonds zu Weihnachtsgeschenken für die im Felde stehenden Truppen der Garnison Thorn.
  12. Kenntnisnahme von der geplanten Einrichtung einer Mittelschule unter Entnahme eines Prozents von 10 000 Mark aus dem Kriegsfonds.
  13. Kenntnisnahme von dem Ergebnis der Rassenprüfung für den Monat Oktober 1917.
  14. Rechnungslegung der städtischen Feuerlöschkassen für das Rechnungsjahr 1916.
  15. Rechnungslegung der Siechenhauskasse für das Rechnungsjahr 1915.
  16. Rechnungslegung der St. Jakobshospitalkasse für das Rechnungsjahr 1915.
  17. Rechnungslegung der Kasse des Wilhelm-Augusta-Stifts für das Rechnungsjahr 1915.
  18. Rechnungslegung der St. Georgenhospitalkasse für das Rechnungsjahr 1915.
  19. Rechnungslegung der Katharinenhospitalkasse für das Rechnungsjahr 1915.
  20. Nachbewilligung von 50 Mk. zu Ausgabe Titel II, 2 der Siechenhausverwaltung.
  21. Nachbewilligung von 300 Mk. zu Ausgabe Titel IV der Armenverwaltung.
  22. Nachbewilligung von 24 540 Mk. zu verschiedenen Ausgabe Titeln des Krankenhauses und Zustimmung zur Deckung von 6940,60 Mk. aus der Restverwaltung.
  23. Rechnungslegung der Kammerei-Kassen für das Rechnungsjahr 1915.
  24. Bereitstellung von 1340,26 Mk. im Haushaltsplan der Forstverwaltung für 1918/19 zur Deckung der Mehrkosten beim Ausbau des Wohnhauses auf Wiesen Rämpe.
  25. Nachbewilligung von 336,54 Mk. zu Ausgabe Titel III, 1a der Gartenverwaltung für den Wasserleitungsanschluß des Chauffehauses Brombergerstraße.
  26. Nachbewilligung von 2500 Mk. zu Ausgabe Titel II, 1 der Kammereiverwaltung und von 400 Mk. zu demselben Titel der Polizeiverwaltung.
  27. Nachbewilligung von 194,34 Mk. zu Ausgabe Titel VIII der Uferverwaltung.
  28. Nachbewilligung von 5000 Mk. zu den Ausgabe Titeln I u. II der Kanalisationsverwaltung u. von 9 500 Mk. zu den demselben Titeln der Wasserwerksverwaltung.
  29. Zustimmung zur Verlängerung des Pachtvertrages über den etwa 48 ar großen Platz zwischen der Graudenzstraße u. dem Wege zum Gräblichenteich mit der Firma Max Strich & Kranke auf 3 Jahre vom 1. April 1918 ab für einen Jahrespachtzins von 800 Mk.
  30. Nachbewilligung von 30 Mk. zu Ausgabe Titel II C 6 der Gemeindefürsorge Thorn-Moder.
  31. Nachbewilligung von 600 Mk. zu Titel II, 1 der Verwaltung des Jugendamts.
  32. Zustimmung zur Gewährung von Kriegsteuernzulagen an die im Ruhestande befindlichen städtischen Beamten und Lehrer der höheren u. mittleren städtischen Schulen u. an die Hinterbliebenen vom 1. Juli 1917 an.

**Nicht öffentliche Sitzung.**  
33. Eine Unterföhrungsache.  
34.—39. Personalsachen.  
40. Zustimmung zur Gewährung von 10 % des Jahresgehälts an die vollbeschäftigten Bekehrte der Deutschen höheren Mädchenschule als Kriegszuschuß.  
41—42. Personalsachen.  
Thorn den 1. Dezember 1917.  
**Der stellv. Vorsteher der Stadtoberordneten-Versammlung.**  
Dombrowski.

Am Dienstag den 4. Dezember 1917, nachmittags 3 Uhr, findet in der Sänglingsfürsorge-Gesellschaft, Gerberstraße 17, die unentgeltliche Untersuchung aller derjenigen Säuglinge, die sich in Kost und Pflegestellen befinden, durch Herrn königl. Medizinalrat **Dr. Wittling** statt.  
Vollständiges und pünktliches Erscheinen der Pflegemütter usw. ist erforderlich. Die 3 Mk. monatliche Kriegsteuernzulage wird an Pflegemütter der von der Stadt untergebrachten Säuglinge nur unter diesen Bedingungen gewährt.  
**Der Magistrat.**

**Zwangsversteigerung.**  
Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinshaft, die in Ansehung des in Thorn belegenen, im Grundbuche von Thorn, Neustadt, Band 6, Blatt Nr. 172 zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bahntechnikers **Rudolf Ferdinand Hartmann** (geb. am 21. Dezember 1837) in Lübeck und des Zimmermeisters **Leopold August Hartmann** (geb. am 5. Juli 1840) in Salzwedel eingetragenen Grundstücks besteht, soll dieses Grundstück

**am 23. Februar 1918,**  
vormittags 9 Uhr,  
durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.  
Thorn den 20. November 1917.  
**Königliches Amtsgericht.**

**stenographie**

**Maschinenschreiben, Buchführung**  
lehrt erfolgreich  
**M. Friedewald, Buchrevisor,**  
Gerberstraße 33—35, Eing. Schloßstr.

**Gründl. Unterricht im Violin-, Zither- und Mandolinenspiel**  
wird erteilt.  
Zu erfragen in d. Geschäftsst. d. „Presse“.

**Häutl. Nacharbeiten**  
aller Art, werden schnell und sauber ausgeführt. Bitte um gefällige Aufträge.  
**Joh. Schielmann, Dachdecker,**  
Bahnhofstraße 10.

**Stellenangebote.**  
Einen tüchtigen

**Damenschneider**  
sucht von Hof. **Franz Torbizki,**  
Baderstraße 22, 2 Et.

**Lehrling**  
mit guter Schulbildung. Schriftliche Angebote mit Lebenslauf erbeten an  
**Holz-Großhandel und Sägewerke G. m. b. H. Thorer Holzhafen.**  
Ein kräftiger junger Mann, mit guten Schulkenntnissen ausgerüstet, findet als

**Buchdruckerlehrling**  
sofort oder später eine Stelle.  
**G. Dombrowski'sche Buchdruckerei,**  
Katharinenstraße 4.

**Ein Feuerschmelzer**  
oder Soloniar kann von sofort oder später eintreten.  
**J. Barczynski, Baderstr. 29.**

**Älteren Aufsicher**  
steht sofort ein  
**A. E. Pohl, Praberstraße 13.**

**Lehrbueche** von Hof. verlangt.  
Paulinerstr. 2.

**Kontoristin**  
für Lohnbuchführung und Registratur für Fabrikant sofort gesucht.  
Bewerbungen mit Gehaltsangabe und Zeugnisabschriften unter H. 2808 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

**Lehrmädchen**  
können sich melden.  
**Raphael Wolf.**  
Suche von sofort eine  
**Schneefrau.**  
Frau **Kranich, Schuhmacherstr. 3, 1.**  
Anwärterin für den Vormittag oder den Tag über gesucht.  
Lallstraße 42, 3. Exp., lints.

**Bekanntmachung.**  
Nr. L 888/11. 17 RM. K. St. I d Nr. 548 g.  
Am 1. Dezember 1917 tritt eine Nachtragsbekanntmachung L 888/11. 17 RM. zu der Bekanntmachung L 888/7. 17 RM., betreffend

**Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder**  
intraft.  
Der Wortlaut ist in den Regierungsamts-, in Kreisblättern, sowie in öffentlichen Anschlägen einzusehen.  
Danzig, Graudenz, Thorn, Culm,  
Marienburg den 1. Dezember 1917.  
**Stellv. Generalkommando 17. Armeekorps.**  
Der kommandierende General.  
Die Gouverneure der Festungen Graudenz und Thorn.  
Die Kommandanten der Festungen Danzig, Culm,  
Marienburg.

**Bekanntmachung.**  
Nr. L 100/11. 17 A 10 K. St. Nr. 547 g.  
Am 1. Dezember 1917 tritt eine Nachtragsbekanntmachung zu der Verfügung Nr. 1/7. 17 A 10, betreffend

**Beschlagnahme, Bestandserhebung und Höchstpreise für Salzsäure**  
intraft.  
Der Wortlaut ist in den Regierungsamts- und in Kreisblättern sowie in öffentlichen Anschlägen einzusehen.  
Danzig, Graudenz, Thorn, Culm,  
Marienburg den 1. Dezember 1917.  
**Stellv. Generalkommando des 17. Armeekorps.**  
Der kommandierende General.  
Die Gouverneure der Festungen Graudenz und Thorn.  
Die Kommandanten der Festungen Danzig, Culm,  
Marienburg.

**Bekanntmachung.**  
Nr. W I 1680/10. 17 RM. K. St. I d Nr. 548 g.  
Am 1. Dezember 1917 tritt eine Nachtragsbekanntmachung W I 1680/10. 17 RM. zu der Bekanntmachung W I 761/12. 15 RM. vom 31. 12. 15, betreffend

**Veräußerungs-, Verarbeitungs- und Bewegungsverbot für Web-, Trikot-, Wirk- und Stridgarne**  
intraft.  
Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Regierungsamts- und in Kreisblättern, sowie durch öffentliche Anschläge bekannt gemacht worden.  
Danzig, Graudenz, Thorn, Culm,  
Marienburg den 1. Dezember 1917.  
**Stellvertretendes Generalkommando 17. Armeekorps.**  
Der kommandierende General.  
Die Gouverneure der Festungen Graudenz und Thorn.  
Die Kommandanten der Festungen Danzig, Culm,  
Marienburg.

**Breslau 3, Freiburger Strasse 42**  
**Dr. J. Wolff's Vorbereitung-Anstalt**  
gegr. 1903, f. d. Einj.-Freiw., Fähnrl., Prim.- u. Abitur-Prüfung, sow. z. Eintr. i. d. Sekunda einer höheren Lehranstalt.  
**Streng gereg. Pension. 1026 Prüll. 164 Abitur.**  
Bisher bestanden bereits 422 Prüll. dar. 164 Abitur.  
Seit Jan. 1913 bestanden 422 Prüllinge, darunter: 90 Abitur. (dar. 52 Damen), 48 für OI und UI, 115 für OII u. UII, alle 16 Herbst 1917 bestanden wieder  
**Fähnrl. und 129 Einj. 4 Damen das Abitur.**  
Prospekt. Fernruf Nr. 11687.

**Pädagogium Posen.**  
(1917) 145 Einjährige. Viele Abitur- und Fähnrlische Einj.-Freiw., Primauer, Fähnrl.-Abitur-Nachschüßler. Sexta-Prima. Kurse für Kriegsteilnehmer.  
Pensionat des Direktors. Illustr. Prospekte gratis. Damenkurse.

**Neues Telefon-Verzeichnis**  
für den Stadtbezirk Thorn, mit allen bis 24. November gemeldeten Anschlüssen ist im Neubruck erschienen zum Preise von 1,25 Mark. Zu haben in der Buchdruckerei Bruno Franke, Brombergerstr. 26, und Justus Wallis, Breitestr. 34.

**Juwelen-Gelegenheitskäufe**  
Sehr großes, billiges Silberlager. Spez.: Perlen-Colliers u. Perlenschmuck  
**BERLIN W Margraf & Co. G. m. b. H.**  
Kanonerstr. 9 +  
Ansichtsendung bereitwilligst

**Die Kantine des II. Erf.-Batt. Landwehr-Inf.-Regts. 61 in Schwef a. W.**  
soll baldmöglichst für die Dauer des Krieges neu verpachtet werden. Als Bewerber kommen nur ausgeschiedene kriegsbeschädigte oder zivilverordnungsberechtigte Unteroffiziere in Betracht. Schriftliche ausführliche Bewerbungen unter Angabe, ob Erfahrungen in der Kantineführung vorhanden sind und ob Haftgeld hinterlegt werden kann, sind baldigst unmittelbar zu richten an den Kommandeur des II. Erf.-Batt. Landwehr-Inf.-Regts. 61 in Schwef a. W.

**Alle Hasen-, Kaninchen- und Rabenfelle**  
müssen laut Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos des 17. Armeekorps vom 24. November 1917 abgeliefert werden. Wir kaufen diese Felle zu Höchstpreisen.  
**Kuntze & Kittler, Göglerstraße 21.**

**Artushof.**  
Sonntag den 2. Dezember, von 1—3 Uhr:  
**Tafelmusik.**

**Schwarzer Adler.**  
Sonntag den 2. Dezember 1917, mittags 1—3 Uhr:  
**Cafel-Musik,**  
abends von 6—10 Uhr:  
**Wohltätigkeits-Konzert.**

**Ziegelei-Park.**  
Sonntag den 2. Dezember 1917:  
**Großes Streichkonzert.**  
Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 30 Pf. Hochachtungsvoll **G. Behrend.**

**Tivoli.**  
Sonntag den 2. Dezember:  
**Großes Streich-Konzert**  
Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pf., Kinder 10 Pf. Ende 10 Uhr.

**Grünhof.**  
Sonntag den 2. Dezember 1917:  
**Unterhaltungsmusik.**  
Anfang 4 Uhr. Guter Kaffee, Königsberger Bier, gute billige Weine. Eintritt frei.

**Bunte Bühne Bürgergarten,**  
Culmer Chauffee 16.  
Sonntag den 2. Dezember 1917, nachm. 4 Uhr:  
**Das große, brill. Dezemberprogramm.**  
„Carola-Sänger“.  
!!! Neue, erstkl. Kräfte !!!  
Hil. Carola, Vorkangskünstlerin zur Laute.  
Adolf Höchst, der brillante Komiker,  
Käthe Kayser, Kinderdarstellerin.  
Ein kurioses Wiedersehen. Urfomische Poste.  
!!! Tamara !!! Die reizende Verwandlungstänzerin  
„Carola-Duo“, mit neuesten Schlegeln.  
Hil. Hedy, in ihren Phantasie- und Verwandlungstänzen. Urfomische Poste.  
**Die verliebte Kunstreiterin.** Urfomische Poste.  
sowie der übrige äußerst reichhaltige Solotell.  
Kleine Eintrittspreise!

**Schükenhaus-Lichtspiele,**  
Schloßstraße 9.  
Sonntag den 1. und Sonntag den 2. Dezember:  
das große Weltstadtprogramm, unterm anderen:  
**Zimmer Nr. 7.** Kriminal-Drama in 4 Akten. Ein Senfentragdile aus dem Leben.  
**5. Film der Phantomas-Serie.** Ein Detektiv-Schlager 1. Ranges.  
**G. M. Kaiser Wilhelm bei unseren türkischen Verbündeten.** Militärisch-amtl. Film des Bild- und Film-Amts Berlin. Circa 1000 Meter lang.  
Sehenswerter hervorragender Kriegs-Schlager.  
**Gelkönigs Tochter.** Drama in 3 Akten.  
Von 1/2—4 Uhr nachmittags große Kindervorstellung mit besonders außergewöhnlichem Programm.

**Zentral-Theater, Neust. Markt 13.**  
**Sibirien.**  
Erster Film der Kronenklasse, der gewaltigste Film der Gegenwart. Ein Kulturwerk des russischen Landes.  
**Ein Tag bei Krupp.** 2. Teil und weitere Lustspiele.

**Wer erteilt Mandolinunterricht?** Sorgfältiger  
in der Nähe der Schulstraße? Gitarreunterricht gesucht.  
Angebote unter H. 2827 an die Geschäftsstelle der „Presse“. Angebote mit Preisangabe unter U. 2820 an die Geschäftsstelle der „Presse“.



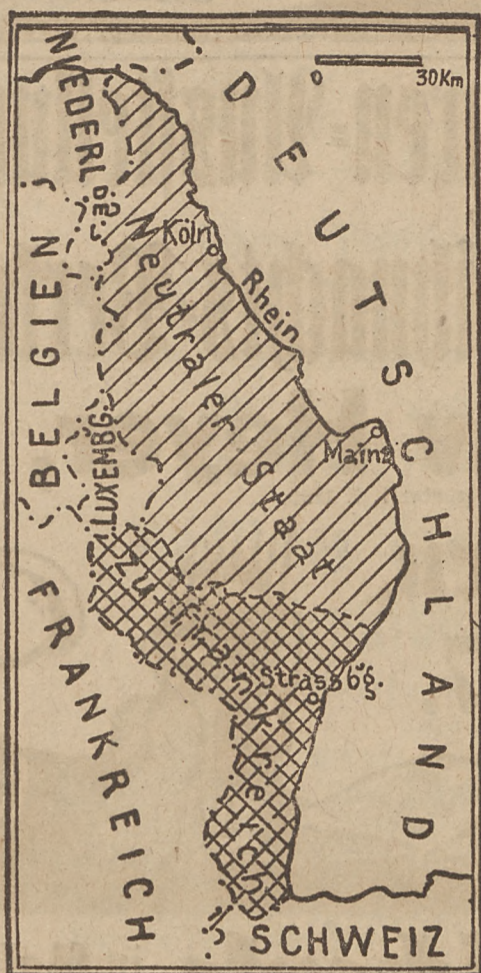
# Die Presse.

(Drittes Blatt.)

## Mittel zur Valutahebung.

Mit der wachsenden Sorge um die zunehmende Entwertung unserer Valuta mehrten sich im Volke die Fragen, wie es denn komme, daß ein so reiches Volk wie Deutschland, das so ungeheure Summen Kriegsanleihen hat zeichnen können, nicht die Mittel aufzubringen vermöge, um seine Valuta wiederherzustellen. Dazu ist vorweg zu bemerken, daß der inländische Reichtum an Geld sich auf Kredit aufbaut, während der zwischenstaatliche das Ergebnis von Angebot und Nachfrage ist, bedingt durch wechselseitige Verschuldung und Fälligkeiten. Die Unterbindung des Ausfuhrhandels durch Unterbrechung der überseeischen Verbindungen, das Ausbleiben ausländischer Zahlungsmessen gegen ältere Warenlieferungen, sowie die Einstellung ausländischer Zinszahlungen auf deutsche Kapitalanlagen im feindlichen Ausland und übersee, denen nur geringfügige ausländische Geldforderungen an Deutschland gegenüberstehen, haben zusammen gewirkt, um die deutsche Zahlungsbilanz im neutralen Ausland für Neulieferungen ungünstig zu beeinflussen. Der größte Übelstand aber muß darin erblickt werden, daß nicht von Anbeginn wirksame Vorkehrungen getroffen worden sind, um einer einseitigen Kursverschlechterung sofort zu begegnen. Bei den Versuchen dazu ist man auf halbem Wege stehen geblieben. Die von der Reichsbank am 20. Januar 1916 erlassene sog. Devisenordnung hat sich als unwirksam erwiesen, und die zu ihrem Ersatz am 18. Februar 1917 erlassene Verordnung, die fortan das ausschließliche Verfügungsrecht über alle Zahlungen und Verbindlichkeiten unter die Oberaufsicht der Reichsbank brachte, hat ebensoviele eine günstige Beeinflussung der auswärtigen Wechselkurse zu erzielen vermocht. Im Gegenteil schreitet die Entwertung unausgesetzt fort. Gleich unwirksam für den erzielten Zweck blieb die Aufhebung der Reichsbank am 4. April 1917 zur leihweisen Einlieferung bestimmter ausländischer Werte gegen eine jährliche Sondervergütung von einem Fünftel des jeweiligen Zins- oder Dividenden-Ertrages. Sie brachte nur jenen voraussetzungen Bauern und Bankiers eine goldene Ernte, die schon seit Kriegsbeginn mehr und mehr die ausländischen Anlagepapiere angekauft hatten. Statt dessen sollte die Reichsbank die Auslandspreise von den Banken zu deren Einkaufspreisen zuzüglich einer angemessenen Gebühr käuflich erwerben und solche Werte dann im Auslande verkaufen, wodurch in diesem wirkliche Guthaben geschaffen werden würden.

Indessen fehlt es auch sonst nicht ganz und gar an Mitteln zu einer wirklichen Besserung der deutschen Währung. Dazu ist aber unerlässlich ein zielbewusstes, entschiedenes Eingreifen. Bestimmte



Das Gebiet, das die Entente rauben wollte. Zur Veröffentlichung der Geheimverträge.

Durch die geheimen Dokumente, die in den Besitz der Maximilianen gelangt sind, wird in großen, wenn auch noch undeutlichen Umrissen klar, welche maßlosen Annektionspläne bei der Entente bestanden. Rußland forderte danach seinerzeit Konstantinopel, die Küste zu beiden Seiten des Bosporus, des Marmarameeres, der Dardanellen, den Süden von Thracien bis zur Linie Enos-Midita, die Inseln Imbros und Tenedos. Die Alliierten dagegen verlangten, daß Konstantinopel frei bleiben oder eine neutrale Zone bilden, und daß Persien dem britischen Einfluß unterstellt werden

sollte. Rußland sollte der französischen Forderung auf Rückerstattung Elsaß-Lothringens und der „Balkanbeten“ (so!) Gegenden des linken Rheinufers zustimmen. Rußland forderte, daß gewisse Gebiete von Deutschland zu einem neutralen Staat gemacht werden sollten. Das bedeutet also Zerstückelung der Türkei, Raub an Deutschland, das zur Machtlosigkeit verknüpft werden sollte, und Verklammerung des wehrlosen Persiens. Trotzdem lämpft die Entente immer noch für Befreiung der kleinen Völker und für die Vernichtung des sogenannten preußischen Militarismus!

Vorschläge nach der Richtung machte Louis Eddelbüttel-Hamburg in der „Deutschen Zeitung“ unter Betonung des Anrechtes des deutschen Volkes darauf, daß es durch die Wiederherstellung der Normal-Auslandskurse in seinen Lebensbelangen geschützt werde. Der Verfasser geht zunächst der überlebten sog. Drittel-Geldtheorie zu Leibe. So-

lange zu deren Befriedigung das Geld in den Gewölben der Reichsbank aufgeschichtet bleibe, würden die ausländischen Kurse nicht im geringsten gebessert werden, selbst wenn das deutsche Volk sein letztes goldenes Schmuckstück in die Reichsbank brächte. (Einstweilen nimmt man an, daß sich noch gut zwei Milliarden Gold in den Händen des

## Berliner Brief.

(Nachdruck verboten.)

Man muß in allem seinen Trost finden! Gewiß, dieser November, zumal sein letztes Drittel, war witterungsmäßig gräulicher als je und verließ dem Kriegsantlitz des durchhaltenden Berlin allerlei ergreunliche Züge. Es pläberrte der Regen, es braute die Nebel sich so dicht zusammen, daß man kaum noch einen Feldgrauen zu unterscheiden vermochte und bei der ohnehin trübigen Straßenbeleuchtung nicht selten zu Zusammenstößen mit lieben Nächsten und Laternenpfählen kam. Und der entsetzlichen Windsbraut gehörte tagelang die Straße. Am Totensonntag war es besonders gräßlich. Die zum Gottesacker mit Kränzen pilgerten, mußten alle Umwiden der Witterung ertragen und hatten doch schon den Privatgorn in sich über den Fluch der Feuerungszeiten, der selbst von den Toten indirekte Steuer bezahlte, denn die Kränze kosteten das Vielfache des Betrages, der dafür in Friedenszeiten üblich gewesen, und waren dabei von nicht mehr zu vereinfachender Einfachheit. Fehlte doch alles feinere Kränzgrün, mangelte es doch sogar an den „Ersatzrosen“ aus Papier und Wachs! Allein: brachte uns eben dieser unliebenswürdigste aller Monate nicht auch die prächtigsten militärischen Erfolge im Lande der Blumen durch unsere Siegeszeichen? Und geht es jetzt nicht jubelnd in den schönen Weihnachtsmonat hinein, mit seinem nimmer abzutötenden Christfesthauber? Aber ein Kleines, so werden wir Frau Berolina wieder freudlicher sehen! Schon hat der Polizeipräsident dem Straßenhandel zum Fest einige Gassen gebahnt. Im höheren Norden sollen die rodegewaltigen Weihnachtsbändler ihr Wigwam aufschlagen dürfen, ab 11. Dezember, und außerhalb dieses eigentlichen Weihnachtsmarktbezirktes sind auch Pfefferkuchenhändler, Verkäufer von Obst, Nüssen (soweit sie uns erreichen!), Weihnachtsbäumen, nicht zu verzeihen die witzigen Händler mit Spielzeug usw. „nachgelassen“. So knüpft sich in Wäldern an das unfröhliche Ende des „Hängemonats“, wie der unliebe britische Wetter den November gekauft hat, weil unter seiner niederdrückenden Trübseligkeit die meisten spleenigen Gentlemen zum Strid

greifen, der fröhliche Anfang des Christfestmonats an ...

„Friede auf Erden!“ hat Lenin wenigstens schon verkündet. Wie es um „Deutschland und Rußland“ bestellt sein wird, wenn es — soweit sein wird, das legte in klarem Vortrage eingehend der bekannte Professor Dr. Hoeßch vor einem großen Hörerkreise im Abgeordnetenhaus dar, der sich auf Betrieben des rühmigen Deutschvaterländischen Frauenbundes zum Besten der Kindererziehung und Jugendfürsorgearbeit des Bundes dort zusammengefunden hatte. Wir haben kein Interesse am völligen Zerfall des russischen Nachbarreiches, Das Verlangen nach Selbstbestimmung seiner Fremdvölker ist keine Erfindung des Autokraten. Wilson, noch des demokratischen Arbeiter- und Soldatenrates, sondern es ist ein so natürliches Völkerstreben, wie das nach Deutschlands Einigung es gewesen. Darum werden wir sehr wohl gutnachbarliche Handelsbeziehungen mit Rußland wieder pflegen können. Der deutsch-russische Gegensatz ist nicht entfernt gleichzusetzen dem russisch-englischen, über den ja Mütterchen Rußland die Augen polternd aufgehen werden, wenn es erst die Buchanan und Genossen auf den Schul nach Saparanda gebracht haben wird. Aber Sicherheit, die brauchen wir, — so schloß der kundige Rußlandkenner, — brauchen wir durch einen Frieden, wie ihn Bismarck schließen würde. Das war ein Volkstreffter, wie der einhellige Beifall der vielen Frauen bewies, die dem werdenden neuen Geschlecht Herz und Kopf geweiht haben ...

„Das Kind“ war ebenfalls der Gegenstand eines Vortrages, den ein anderer Gelehrter, der Universitätsprofessor Langstein, Direktor des Kaiserin Auguste-Viktoriahauses, auf Einladung des Vaterländischen Frauenvereins im Abgeordnetenhaus vor städtischer Zuhörerschaft hielt. Er konnte feststellen, daß nur die ganz schwächlichen Kinder Berlins unter den ungünstigen Einflüssen des Krieges besonders gelitten haben, daß dem „Kriegskinde“ zumal die notwendige, wohlthuende Abwechslung zwischen Arbeit, Ruhe und Spiel vielfach fehle und zeigte die Richtlinien auf für das große Kriegs- und Friedensziel unserer lieben

Frauen: ausgedehnter Kinderschutz in mannigfaltiger Form zu Vaterlandes Bestem. Dann kann es ruhig sein über „morgen“ und „übermorgen!“

Daß es aber ungleich schlimmer steht um die noch mit einem Fuß in den Kindererziehungsteden, um Berlins halbfähige Jugend, das hat der Kriminalstatistiker uns neuerdings augenfällig dargelegt. Es tut weh, zu hören in einer Zeit, die sich erst so groß angefaßt, aber es ist Wirklichkeit: das Verbrechertum, fast überwiegend aus jugendlichen „schweren Jungen“ sich zusammenrottend, geht seit geraumer Zeit mit planmäßigen Beutezügen vor. Die gerichtlichen Bestrafungen Jugendlicher häufen sich unheimlich, die Kriminalpolizei hält täglich Streifen nach 16- und 17-jährigen Burschen in allen Winkeln des hauptsächlichsten Verbrechertums ab. Besonders im Schöneberger Bayerischen Viertel arbeiten die der väterlichen Zucht entrückten Jungen mit Dietrich und Brechlonge bei den alleinstehenden Damen, und schwere Beute ist ihnen zumeist beschieden gewesen, denn viele können es noch immer nicht lassen, Werte in bar und Papieren zuhause aufzubewahren, anstatt sie der Bank anzuvertrauen. Ein trauriges Kapitel! Mein wie die Jungen zwischern, so singen auch — die älteren von der Verbrecherzunft. Gar ein weißliches Einbrecherpaar hat man am Weinbergsweg dingfest gemacht und jetzt ins Gefängnis gesteckt; die beiden hatten die eine war die Hüterin im Hause des ausgeplünderten Hutgeschäfts, die Portierfrau selbst. Die lange Kette der Wucherer an dem bischen Nachtrag, das noch auf Nichtschleichwegen zu erstehen ist, reißt sich würdig den aktiven Verbrechern an. Ein Milchhändler wurde zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er die Milch mit Silke der Wasserleitung in schamloser Weise gestreckt hatte. Und ein Schankwirt hatte sich über die Höchstpreise für Hottefischwurst seinen Gästen gegenüber andauernd so hoch hinweggesetzt, daß er deshalb vor das Schöffengericht gerufen wurde. In dessen der Höchstpreis hat es nun einmal in sich: Grada dank ihm kam der Mann frei, den es befehlt die Höchstpreisbestimmung nur für den Verkauf über die Straße. Auf diese aber hatte der Mann

Publikums befinden.) Vielmehr werde das Gold einen Einfluß auf die Valuta erst gewinnen, wenn es zu Zahlungen ins Ausland gesandt wird, gleichviel, ob durch die Reichsbank oder Private. Wenn wir z. B. für 6 Millionen Gulden Butter und Käse aus dem Auslande bezögen, so könnten wir die Ware mit etwa 10 Millionen Mark in Gold bezahlen und dem deutschen Volke zu diesem Preise zur Verfügung stellen, wogegen wir für 10 Millionen Mark Papiergeld nur für etwa 3 Millionen Gulden Butter und Käse erhielten. Zwar hat in dieser Erkenntnis die Reichsbank gelegentlich schon geringe Beträge Gold aus ihren Beständen ins Ausland gesandt, jedoch genügen sie bei weitem nicht, um bleibende Wirkung zu erzielen. Darum braucht die Erhaltung eines genügend großen Vorrates an Gold in der Reichsbank nicht außer acht gelassen zu werden; denn seiner werden wir nach Wiedereintritt des Friedens für notwendige Verrechnungen mit dem Ausland und zum Ankauf von Rohzeugnissen bedürfen. Dafür genügt aber der bestehende Goldschatz umso mehr, als auch die bedeutenden deutschen Auslandsguthaben nach dem Kriege für die gleichen Zwecke verfügbar werden. Wenn indessen durch einen neuen, das Verbot der Goldausfuhr aufhebenden Kriegserlaß den Besitzern von Gold gestattet würde, dieses ins Ausland zu senden mit der Beschränkung, die dadurch geschaffenen Auslandskredite der Reichsbank zum Tageskurs zur Verfügung zu stellen, so erzielte der Besitzer des Goldes keine Bereicherung, sicherte sich nur seinen Vermögensbestand, wie er vor dem Kriege war, wohingegen auf diese Weise die Allgemeinheit eine große Erleichterung und Unabhängigkeit vom Ausland erführe, weil die Reichsbank dann über diese erheblichen Auslandskredite verfügen könnte. Für die Ausfuhr von Gold ins Ausland hält Eddelbüttel aber Eile geboten, weil einzelne Länder sich schon der Gefahren über großer Goldeinfuhr bewußt geworden sind. Schließlich empfiehlt der Verfasser unter dem gleichen Gesichtswinkel als zurzeit sehr lohnend die Ausfuhr von Silber und den Verkauf von Silber ins neutrale Ausland, welches Metall seit Kriegsbeginn um 100 v. H. gestiegen ist. Daher sei zu wünschen, daß die Reichsbank mit der Einziehung und sinngemäßen Verwertung der Silbermünzen Ernst mache.

## Schlachtengewitter.

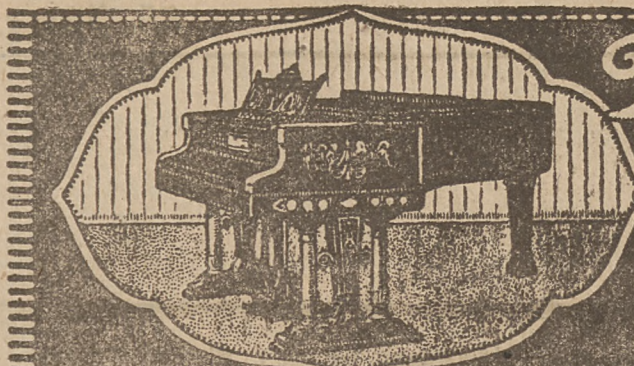
Schlachtengewitter! Wie die Blitze sprühn!  
Heimlich Herzen im Gebete knien.  
Schlachtengewitter! Dein Donnergeräusch  
Preßt mir dem Munde: „Wie Gott es will!“  
Schlachtengewitter — mit Blut und Brand:  
Ich stell mein Leben in Gottes Hand!

Gustav Metzger.

den Vertrieb seiner Erzeugnisse vom Schlachttroß nicht ausgedehnt. Und noch Klamme wurde ihm im Tempel der Gerechtigkeit gemacht, indem sein findiger Verteidiger das Schreiben eines leibhaftigen Majors aus dem Felde vorlas, der wodem bei dem Wurfstopfer gewohnt hatte und das Lob der mit mehr als zwei Taler das Pfund ihm berechneten Kaninchenrostwurft in seinem Schreiben lang. Hingegen erwachte man einen Geschäftshändler, der mit erstaunlicher Kunstfertigkeit das Ruppen der — Kunden durch Wucherpreise verstanden hatte, als er auf dem Magerdieshof nahezu 300 Gänse auftrieb. Das Bataillon Vögel und seinen Kommandeur sah man nicht wieder ...

„Edelewild“, schmackhaftes, geistiges gab es in der Volkshöhle am Bilowplatz. Die so beifolte dramatische Dichtung des vor neun Jahren verstorbenen badensischen Poeten Emil Göttsch fand eine vorzügliche Erstausführung. Harun al Raschid, der Kaiser von Bagdad, „spielte“ mit, und die Wunder aus 1001 Nacht sprühten helle Funken in unser ernstes Leben. Immerhin: wir können Millionen unter den harten Kriften der Zeit gebrauchen. — In diese paßt aber, weil ihrem Empfinden und Erkennen schon zuwider, die schwerblütige Kost weiland Hofens nicht mehr hinein. Trotz Max Reinhardts Bühnenkünsten kam die „Nor“ — Komödie in den Kammerspielen des Deutschen Theaters zu keiner durchgreifenden Wirkung. Kein Zweifel: in diesem Kriege beginnen des düsteren Norwegers Sterne zu bleichen. Der nimmer rastende Reinhardt hat inzwischen auf einem Nebensende wieder das Ohr der Öffentlichkeit für sich. „Das junge Deutschland“, die von ihm ins Leben gerufene Gesellschaft zur Pflege junger Dichter, hat sich nun endgültig unter Gehart Hauptmanns Vorhitz gebildet. Die jungen Talente sollen an die Bühnenfront. Zu Dezemberbeginn kommt als erster Reinhard Sorge mit seinem Drama „Der Bettler“ daran. Ihn deut schon die Erde, da er im Kriege gefallen. Aber die Lebenden von den anderen Jungen haben, verlangen nun stürmisch ihr Recht. Wird das „junge Deutschland“ leisten was das „alte“, am Weltkrieg vollends gereifte, fordern muß? ...





**B. SOMMERFELD**  
 Pianoforte-Grosshandlung  
**Bromberg**  
 Elisabethstr. 56 u. 57a  
 Fernsprecher 883

Niederlage von *Bechstein · Steinway & Sons*  
*Feurich · Berdux · Rönisch · Hupfer · Weissbrod*  
*F. Schwechlen · Neumeyer · Zimmermann A.G.*  
*Mannborg · Hofberg u. a.*

Streng reelle Bedienung.

**Große Spielwaren-Ausstellung**

und  
**Eröffnung des Weihnachts-Verkaufs**

**Gustav Heyer,**

gegründet 1. 7. 1892.  
**Thorn,**  
**1917.**



**Passende Weihnachtsgeschenke** in Galanterie-, Luxus-, Kristall-, Porzellan- und Lederwaren.

für  
**Basar Gelegenheitsgeschenke,**  
 sowie sämtliche Haus- und Küchengeräte.

**Reiche Auswahl in Christbaumschmuck.**

Breitestraße 6. — Fernruf 517.

**Das Favorit-Moden-Album,**  
 einzig beliebt wegen seiner Bedeutsamkeit und Reichhaltigkeit, geschätzt wegen seines gediegenen Gehaltes, hervorragt wegen seiner Preiswürdigkeit.

ist für Herbst und Winter (80 Pfg.) soeben erschienen.

**Favorit der beste Schnitt!**  
 zu haben bei  
**Julius Grosser,**  
 Wäsche-Ausstattungs-Geschäft,  
 Elisabethstraße 18.

**Mir oder Mich?**  
 Vorkauf. Schreibbuch der deutschen Sprache, 2. Buchstaben & Schwingen 4. Buchstaben & Schwingen 7. Buchstaben & Schwingen 8. Buchstaben & Schwingen 9. Buchstaben & Schwingen 10. Buchstaben & Schwingen 11. Buchstaben & Schwingen 12. Buchstaben & Schwingen 13. Buchstaben & Schwingen 14. Buchstaben & Schwingen 15. Der gute Ton. 16. Vorkauf. Schreibbuch je M. 1.20  
 Buchu. Schwarz, Berlin W., Eisenachstr. 78

**Operngläser**  
**moderne Kneifer**  
**und Brillen**

kauft man nur im Spezialgeschäft bei  
**Optiker Seidler,**  
 Altstadt Markt 14, neben der Post.

**Franz Hesse**  
 Telefon 3113  
**Stempel-Fabrik**

Königsberg i. Pr., Börsonstr. 11.  
**Stempel** für Behörden und Private,  
 Drucksachen u. Formulare,  
 Schreibmaschinen.  
 Telegr.-Adresse: Stempelhesse.  
 Verlangen Sie Preisliste Nr. 11.

**Igo-Pfanne**  
 bratet ohne Fett

alle Fleischsorten, Fische, Wild, Geflügel, überhaupt jedes Fleischgericht, sowie Eier Speisen und dergleichen. Vielfach vorzüglich erprobt und empfohlen. Für jede Küche geeignet. Zu haben bei  
**Gustav Heyer,**  
 Thorn, Breitestraße 6.

Größtes Pelzwaren-Versandhaus  
**M. Boden**  
 Breslau, Ring 38  
 Kürschnermeister

Hoflieferant Ihrer Majestät der Königin-Witwe der Niederlande.  
 Grosses ständiges Lager  
 von vielen hunderten fertiger  
 ♦♦ Herren- und Damenpelze ♦♦  
 Jaketts, Muffen, Boas, Bareits usw.

Herren- und Damen-Automobil-Pelze, Pelzwesten, Offizierpelze, Fußsäcke, Decken usw. in allen Pelzarten.

Neubezüge von Pelzen zu billigsten Preisen.  
 Auswahlendungen umgehend per Post franko.  
 Preisliste, Pelzbezug- und Pelzwerkproben franko.  
 2666 Fernsprecher 321.

Größtes Spezialgeschäft am Platz für  
**Militär- und Taschenlampen.**  
 Täglich frischer Eingang von prima  
 ♦♦ **Ersatzbatterien.** ♦♦  
**Alex Beil, Thorn,**  
 Culmerstr. 4, Telephon 839.

**Haubenke!**  
 Stromecke, Unterlage zu moderner Isolur, Böpfe jetzt sehr billig.  
**Araczewski,** Culmerstraße 24.

**3000 Mark**  
 folglich oder später auf Landgrundstück, nur sichere Hypothek, zu vergeben.  
 Zu erfr. in d. Geschäftsstelle d. „Presse“.

**„Musik an die Front“**  
 die willkommenste Liebesgabe!

Mund-, Blas- u. Ziehharmonikas, besondere Instrumente zum Selbstlernen, wie:  
 Sithern, Mandolinen, Gitarren, Flöten, Kleine Sprechapparate, neueste Schlägerplatten, sowie sämtliche and. Instrumente in größter Auswahl.

**Musikhaus W. Zielke.**  
 Prompter Versand nach außerhalb.

**Puppen** sowie Einzelteile zu haben.  
**Gustav Heyer**  
 Breitestr. 6.

**Puppenhäute**  
**Puppenkleider**  
**Puppenhüte**  
**Puppenstrümpfe**  
**Puppenschuhe**

**Sprechapparate**

Verkauf

Old. Musiks. - Industrie, Königsberg Pr., Französische Straße 20, Odeon-Haus.

Apparat mit Trichter 38.- M.  
 Trichterloser Spezial-Apparat fürs Feld 48.- M.  
 Verlangen Sie sofort Katalog gratis Versand ins Feld franco, versandungsfrei. Für Wiederverkäufer Spezialofferte.

**5000 Mark**  
 auf ein Hausgrundstück, sichere Hypothek, von folgendem 1. 1. 18 zu zahlen gelöst. Gest. Angebote unter N. 2760 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

**3600-4000 Mark**  
 auf sichere Hypothek vom 1. 1. 18 z. vergeben. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. „Presse“.

Ziehung 6. - 11. Dezbr.  
**+ Rote Kreuz +**  
**Geld-Lotterie**  
 17551 Geldgew. bar ohne Abz. M.

**600000**  
**100000**  
**50000**  
**25000**

Lose zum Plan-30 Mark  
 Postgeb. u. Liste 35 Pf.  
**H. C. Kröger**  
 Berlin W 6, Friedrichstr. 193 a.

**Rückgratverkrümmung**

hohe Schultern und Hüften bekämpft mit großem Erfolg bei Erwachsenen u. Kindern mein verstellbares  
**Geradehalter System Haas**  
 Mehrfach preisgekrönt. Ausführl. Brosch. m. 20 Abb. ges. Eins. v. 1 M. 1 Briefm.

**Franz Menzel**  
 Königsberg i. Pr. 26, Augustastr. 5.

Das große  
**Traumbuch**  
 nach alten ägyptischen und arabischen Urkunden nur 1.50 M., Nachr. 1.80, dazu gratis 36 Wahrsagerarten mit Beschreibung. **K. Haucke,** Berlin 546, Renardstraße 32.

**80 Aufschwägen,**  
 neue, moderne und wenig gefähr. Zugwagen aller Gattungen. Gelegenheitskäufe Ia Fabrikate. Pferdegeschirre. Postenauflage Hofschulle, Berlin N.W., Luisenstraße 21.

**Suche für 2 Pferde Beschäftigung.**  
 A. E. Pohl, Fernsprecher 626.

**Ein guterhaltenes Klavier**  
 für längere Zeit zu mieten gesucht. Angebote unter N. 2813 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Klavier zu mieten gesucht.**  
 Angebote unter N. 2730 an die Geschäftsstelle der „Presse“.